

**Ersteinmal täglich**  
 nachmittags mit Annehmungen  
 von 2 bis 4 Uhr nachmittags

**Bezugspreis**  
 monatlich 90 Pf. frei ins Haus,  
 durch die Post vierteljährlich  
 3,00 Mark auswärts zuzüch.

**„Die Neue Welt“**  
 (Unterhaltungsbeilage),  
 monatlich 10 Pfennig.

**Schriftleitung:**  
 Herr 40/44, Lindenstraße 200  
 Spezialdruck: nachmittags von  
 11-1 Uhr mittags.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die gewöhnliche  
 Zeile 20 Pf., für anzeigende An-  
 zeigen 10 Pf., für Anzeigen mit  
 Bild 30 Pf. pro Zeile.

**Kupfer**  
 für die 1000. Nummer  
 müssen Kupfer für die vor-  
 zugsweise aufgegeben sein.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Herr 40/44, Lindenstraße 200  
 Spezialdruck: nachmittags von  
 11-1 Uhr mittags.

## Ministerialismus in Holland.

Aus Holland schreibt man uns:  
 Durch den Abfall der linken Wahlen, die den Sturz der rechten Mehrheit und die Demission des Herkules Kabinetts zur Folge hatten, ist in Holland eine eigenartige politische Lage entstanden.  
 Der Führer der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat der Einladung der Königin der Niederlande Folge geleistet und sich nach dem, der gewöhnlichen Sommerferien des Hofes, begeben, wo er mit der Königin eine anderthalbstägige Unterhaltung über die Lage hatte, genau so wie andere hervorragende Parteiführer. Das Ergebnis der Unterhaltung des Parteiführers der sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit dem Staatsoberhaupt ist natürlich dem Volke nicht bekannt geblieben. Wir wissen jedoch eines mit Gewißheit, der Gemalte Kroelstra hat sich jedenfalls bei der Königin dahin ausgesprochen, daß er die Teilnahme an einer Regierung der ganzen Linken, also der liberalen Konzentration und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, den Eintritt also eines oder mehrerer der Abgeordneten der 18 Mann starken neuen Fraktion, für ausgeschlossen und prinzipiell unmöglich erkläre. Denn wie hätte sonst das Ergebnis dieser Konferenz sein können, daß das Staatsoberhaupt das freisinnig-demokratische Kabinettsmitglied Dr. Vos mit der Bildung eines Kabinetts aus der ganzen Linken beauftragt? Und dies ist wahrhaftig Tatsache geworden. Ja noch mehr. In einem Interview, das Kroelstra einem Journalisten des großen Rotterdammer Matras der Needer und Safentaplastischen, die N. Rotterdam Courant, über die politische Situation darin ausgesprochen, daß die Bildung eines liberalen Kabinetts, das die Ausführung der Punkte des liberalen Konzentrationssystems, welche der Konzentration die Unterstützung der Arbeiterpartei gestiftet hatten, auf sich nehmen würde, als das Mindestmaß betrachtet. In dem Falle, so ließ es in dem Gespräch, könnte die liberale Regierung der lokalen Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion gewiß sein. All dasjenige, was für die Unterstützung notwendig ist, werde auch getan werden. Das konföderativ-liberale Organ, wie das Organ der großen Unternehmungen, die Minne Courant (etwa der Rheinisch-Westfälischen oder der Römischen Zeitung gleichgestellten) forderten darauf die Sozialdemokraten auf, sich der Regierungsbereitschaft, die sie durch den gemeinsamen Sieg mit der Konzentration auf sich geladen hätte, nicht zu entsagen. Die Frage des Ministerialismus war somit aktuell geworden. Und da Kroelstra in der Zeit der Bemerkung dieser konföderativ-liberalen Organe einen Artikel, worin er sagte: „Wissen Sie aber auch, warum es sich handelt? Wenn Sie, d. h. Ihre beamteten Männer um die Teilnahme an der Regierung anbieten, dann werden wir uns darüber beraten und in regelmäßiger Form darüber einen Entschluß fassen; dann haben wir aber auch Kraft unserer parlamentarischen Macht ein Anrecht auf drei Ministerstellen.“  
 Und siehe nun. Es geschah dasjenige, was wohl niemand erwartet hatte und was in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung wohl eine vollkommen neue und unerhörte Tatsache war: der Kabinettsminister, Dr. Vos, bot in der Zeit der Arbeiterpartei drei Ministerien an.

Nun ist dieses Angebot zwar etwas vollkommen Neues und Unerhörtes in der Geschichte der Arbeiterbewegung — bedeutet es doch auf den ersten Anblick eine Konzentration an der Arbeiterbewegung, wie sie z. B. auf den internationalen Kongressen von Paris und Amsterdam, wo bekanntlich über die Frage der Teilnahme an der Regierung verhandelt wurde, noch gar nicht als im Bereich der Möglichkeit gedacht wurde — bei näherem Zusehen beweist es jedoch nur eines: wie geringe Nachteile die besagte Klasse, die große Bourgeoisie des Handels, der Industrie und des Kolonialkapitalismus von einer derartigen Konzentration erwartet. Denn Dr. Vos ist ein Vertrauensmann, selbst ein mit der großen Industrie verknüpfter Emporwärtler und wir sagten bereits, gerade die Organe des konföderativ-liberalen waren es, die vor und nach dem Angebot am fröhlichsten den Eintritt der Arbeiterpartei in das Ministerium forderten. Das Ziel der großen Bourgeoisie lag klar auf: sie wollte den Eintritt der Sozialisten in das Kabinet, um sie vollkommen unschädlich zu machen und zugleich der Arbeiterbewegung noch größeren Schaden zufügen, als das ohne Zusammenarbeiten der Liberalen und der Arbeiterpartei bei den Stichwahlen und den Gemeinderatswahlen ihr bereits zugefügt hat. Diesen Organen des ungeliebten Kapitalismus gegenüber wurde denn auch durch die Organe des „linken Liberalismus“, der mehr demokratische Mägen zeigt, ohne in einem Weisen vom konföderativ-liberalen abzuweichen, hervorgehoben, daß der Eintritt sozialdemokratischer Minister in ein Kabinet der Linken prinzipiell ausgeschlossen sei, in dem Interesse der Sache und des Wahlrechtskabinetts selbst jedoch eher befürwortlich und nützlich. Denn ein Kabinet, worin einige Sozialisten aufgenommen seien, würde vielmehr der linken Fraktionen der Rechten ausgesetzt, und auch die Sozialisten selbst würden unter dieser zu schweren Bürde am meisten leiden. Was man bemerkt, eine geradezu rührende Rührfrage dieser Kapitalisten für das Ziel der Arbeiterpartei. Aber, so wurde fortgefahren, der Eintritt in das Ministerium ist aus keinem Grunde unerwünscht. Eine genaue und feste Vereinbarung, ein politischer

Afford mit der Parlamentsgruppe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei kann dem Kabinet gegen dieselbe Unterstützung gewährt und die Frage ist bloß, ob ein derartiger Afford abzuschließen ist.  
 Wie man bemerkt, wird hier genau dieselbe Lösung der Krise empfohlen, wie sie auch durch die führenden Organe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei als die geeignetste und zweckmäßigste angegriffen wurde.  
 Denn es zeigte sich alsbald nach dem Angebot des Dr. Vos, daß diese führenden Organe, obgleich sie den Ministerialismus nicht grundsätzlich ablehnen und sich zur Unterstützung eines liberalen Wahlrechtskabinetts — d. h. auch zur Bewilligung des Kriegsbudgets, das ja besonders den „Anhängern“ der Rechten ausgelegt ist, wie die parlamentarische Geschichte des Kabinetts de Heeter (1905-08) bemerkt, bereit erklärten, den Versuch der drei Minister für zu gefährlich erachteten. Zu dem Zeitpunkt es keinen glatteren Weg zur Untergrabung ihres Einflusses und ihrer Macht geben. Die Arbeiterpartei hätte dann in wenigen Jahren vollkommen klar durchschaut, wohin der Reformismus führt, d. h. zur völligen Abspaltung an die bürgerliche Gesellschaft.  
 Und doch gab es und gibt es in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, diesen so offensichtlich am Tage liegenden Gefahren ungeachtet, eine starke Strömung, die die direkte Teilnahme an der Regierung, die Annahme der angebotenen Ministerien wünschte.  
 Niemand anders als der bekannte reifendünstige Abgeordnete Wieren, erster Nebatler am Tageblatt der Volk, erklärte sich als überzeugter Anhänger der Idee, die Ministerstelle anzunehmen. Er führte im Hauptorgane der Volk aus: Das Angebot des Kabinettsministeriums, das die Gelegenheit, die bei dem großen Reformen, worin man den Kampf geführt hatte, das allgemeine Wahlrecht und die Staatspenionierung, zu erlangen. Weigerte man sich aber, so hänge alles wieder in der Luft. Dieser Abgeordnete war also bereit, die Verantwortung für alle Scheiternisse des Ministeriums, sowie für alle Grenz des Kolonialkapitalismus auf sich und die Partei zu laden, um — — — nicht einmal die Reform zu erreichen, die er so viel wert meint, daß die Arbeiterpartei dafür ihren Massenkampf und den Sozialismus im Stich lassen sollte. Denn die Sache geht so, daß die Verstärkung des allgemeinen Wahlrechts für Männer ohne Vergrößerung des Einflusses des Genas oder eines beschränkten Frauenwahlrechts gleich Null sind. Und Wieren hat nicht alle Gründe aufgezählt.  
 In der Konferenz, die am vorigen Sonntag über die Frage beriet, und die aus der Konzentration, dem Parteivorstand und der Volkspartei bestand, wurde die Annahme des Angebots bloß mit einer Mehrheit von 5 Stimmen (13 gegen 8) abgewiesen. (Wir haben bereits kurz darüber berichtet. Neb.) Es zeigt sich also, daß die sogenannten ministeriellen Ministerialisten, die äußersten Neoliberalen, deren Auffassungen den Auffassungen der äußersten Rechten der italienischen Partei gleichzustellen sind, in der Führung äußerst zahlreich sind.  
 Jedemfalls hat der bisherige Verlauf der Ministerkrisis in Holland den schäkernden Beweis gebracht, auf welche schmale Grundlage die reformistische Politik, die den Klassenkampf durch diplomatische Ränke zu fördern versucht, nocherbringen gerät.

## Die „Aktion“ gegen die Türkei.

Ferdinand von Bulgarien hat die Vertreter der Großmächte in Sofia zu sich kommen lassen und ihnen ein gar wichtiges Mitglied von dem „Balkankriegsbrigade“ Vorgehen der Türken vorzutragen, die Großmächte müßten doch sofortigen den der Türkei Adrianopel wieder genommen wird und daß sie den Londoner Friedensvertrag anerkennen. Derselbe bringt aber die türkische Kamme immer weiter vor; sie soll bereits in bulgarisches Gebiet eingedrungen sein.  
 Daß die Großmächte die Dinge nicht so ruhig hinnehmen können, wollen sie nicht auch noch den letzten Rest an Respekt verlieren, darüber sind sie sich einig, „einig“. Zunächst hat man es wieder mit dem bekannten und be-rühmten sogenannten „Kollektivität“ versucht. Daß dieser „Schritt“ der Völkern besonders imponieren wird, ist kaum anzunehmen.  
 Den verbliebenen gegen die Türkei gerichteten Drohungen hat jetzt auch die bulgarische Regierung eine hinzugefügt. Die bulgarische Zeitung, welcher sich in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, in einem ansehend affigiosen Artikel stark gegen die Türkei, weil sie mit ihrem kriegerischen Vorgehen gegen Bulgarien den Londoner Vertrag durchbrochen habe. Die Ministerische Zeitung droht der Türkei folgenmaßen:  
 „Es ist kaum anzunehmen, daß sich irgendein Einpruch erheben wird, wenn die Wallanthalen abermals mit Gewalt eine Räumung des von den Türken fertig besetzten Gebietes werden vornehmen wollen, ebenso wenig wie man ein gewisses moralisches Recht der Türkei, die schismatische Bulgariens auszuwählen, bestanden hat. Aber diese moralische Zustimmung ist noch lange keine politische. Wenn es wahr ist, daß ein bedeutender türkischer Staatsmann ausgesprochen haben soll, nur der Waffengebrauch würden die Türken aus Adrianopel wieder weichen, und diese Auffassung die Anknüpfung der verantwortlichen türkischen Kreise ist, so wird man fragen müßte, daß die Türkei sich auf einem neuen schlimmen Wege befindet, ganz abgesehen davon, daß der Friede Europas aus neue und aus schwerer gerade durch diesen unerwarteten Schritt bedroht wird. Die Ruhe, die man hier gegenüber trotzdem bisher bewahrt hat, ist gewiß darauf zurückzuführen, daß man immer noch an-

nimmt, die Geduld werde der Auflehnung gegen den Londoner Vertrag bald ein Ende bereiten. Sollte sie daran nicht scheitern, so wird gewiß — und das sollten sich die maßgebenden Kreise in der Türkei in diesen Tagen immer vor Augen halten — ein anderes Mittel gefunden werden. Es liegt nur im Interesse der Türkei, wenn man sie vor den Folgen eines Schrittes warnt, den sie selbst als mit voller Überlegung getan bezeichnet, und der doch nur als eine Unüberlegtheit angegriffen werden kann.“  
 Worin das „andere Mittel“ besteht, das man anwenden will, wenn die Drohungen erfolglos bleiben, das wird vorläufig noch schamhaft verschwiegen. Wahrscheinlich kennt man es selbst noch nicht. Immerhin mag der Gedanke einer Fottendemonstration vor Konstantinopel erweogen werden; auch verlaute, daß Ausland im Auftrag der Rechte in Armenien einmarschieren werde — tatsächlich scheitert es ja auch einen Teil seiner Kruppen. Weiter taucht das einmal obenverfügte Hingebende Gerücht auf, das man in München als Gaspermanen Genas die Türken aus Adrianopel betreiben. Von all diesen Vermutungen und Gerüchten bleibt einzuweisen nur die unbenahmte Tatsache bestehen, daß die Türken durch ihr Vorgehen die Großmächte wieder in eine böse Klemme gebracht haben.  
 Mit den Friedensverhandlungen geht es nur langsam vorwärts. Serbien weigert sich, die Feindfeindschaft einzustellen, bevor nicht feste Grundlagen für den Frieden geschaffen sind. Wenn es auch Rumänien gelingen sollte, Serbien zum Abgeben zu veranlassen, so ist doch ein lange weiterer Verlauf der Verhandlungen sehr wahrscheinlich.  
**Der Vormarsch der Türken.**  
 Die türkischen Kruppen stehen bereits in Albanien bei Skajalagaj. Man befürchtet ihre Vereinigung mit den Griechen bei Stomatina oder Philippopol, wenn nicht ein sofortiges Eingreifen Europas die nötige Wirkung ausübt.  
 Sofia, 26. Juli. Die türkischen Kruppen haben das Dorf Karapazica auf der Straße nach Jamboli erreicht. Rängs der ganzen Grenze flieht die Bevölkerung in das Innere des Landes.  
**Bulgarien protestiert.**  
 Sofia, 24. Juli. Unter Bezugnahme auf den Einfall der türkischen Kruppen in albanisches Gebiet, sandte der bulgarische Minister des Außen und Ehrenamt getzern eine neue Depesche an den Großvezir, in der er die sofortige Umkehr der Kruppen forderte. Ihr Vormarsch sei nur geeignet, neue Komplikationen zu schaffen und der Befriedigung guter und dauernder Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei hinderlich zu sein.  
 Sofia, 24. Juli. Anfolge der Nachrichten über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet werden alle Gelehrten der Großmächte ins Kalais geladen, um den Vize- und Minister des Außen ihrer Unterstützung über die „Verlegung des Völkerrechts“ Auskunft verließen und ein sofortiges Einschreiten der Großmächte bat. — Ferdinand hat und sagte: „In der Not, in der sich die bulgarische Nation befindet, appelliere ich in ihrem Namen an die Vertreter der Zivilisation und bitte Europa durch Ihre Vermittlung, meine Herren, den Leiden der Bevölkerung ein Ende zu setzen, die vor ihren alten Unterdrückern flieht.“  
**Die Türkei bleibt „unerbittlich“.**  
 Konstantinopel, 24. Juli. Gedes Uhr abends. Die Worte hat nach Sofia eine Antwort übermitteln, in welcher sie mit Bezug auf ihre letzte Rücknahme erklärt, daß sie sich zum gegenseitigen Schutze entschlossen habe, die natürliche Grenze Maritsa-Adrianopel wieder herzustellen. Bulgarien habe kein Recht zu seiner Fortsetzung, weil jetzt die Londoner Friedensverhandlungen sinnföhlig geworden seien.  
**Rußland macht mobil.**  
 Heber russische Truppenbewegungen wird aus Kuitais gemeldet: Auf den kaukasischen Eisenbahnen werden täglich Militärszüge zur Grenze befördert. Fast das ganze in Kuitais und Kuitais befindliche Militär ist an der Grenze. Auch aus Südober werden die Truppen nach dem Kaukasus befördert. Nach weiteren Nachrichten ist die gesamte russische Schwarzmeer-Flotte ausgelassen. Die Ausreise der Schwarzmeer-Flotte aus Sebastaopol und des englischen Geschwaders aus dem Birus wird damit in Verbindung gebracht.  
**Die Friedensverhandlungen.**  
 Bukarest, 24. Juli. Die serbische Regierung hat als Bevollmächtigte für die Friedensunterhandlungen den Ministerpräsidenten Paolitsch und den früheren Gesandten in Sofia, Spalatoiwitsch, zwei Oberste und einen Sekretär definitiv ernannt. Griechenland wird wahrscheinlich den Ministerpräsidenten Venizelos und den früheren Gesandten in Sofia, Montenegro den Minister des Außen als Friedensunterhändler ernennen.  
 Bukarest, 24. Juli. Serbien hat es abgelehnt, eine Waffenruhe einzutreten zu lassen mit dem Hinweis darauf, daß die bulgarischen Kruppen erst jüngst unermattet serbische Ortschaften angegriffen hätten.  
**Serbischer Sieg.**  
 Belgrad, 24. Juli. In den Kämpfen bei Bjelegratz ist die Feinde sehr schwere Verluste. Er zog sich

in Mordung auf von Balansa und Babin jurid. Inlere auf Babin vorzulesen Truppen wurden gestern morgen angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Bulgaren wurden gezwungen, sich mit großen Verlusten in ihre Stellungen zurückzuziehen. In ihre Truppen haben sich bis auf 10 Kilometer Bdin genähert.

### Grenelaten der Bulgaren.

Saloniki, 24. Juli. Antliche Meldung. Die Untersuchung der Graufarben der Bulgaren in Doflat hat ergeben, daß die bulgarischen Truppen die Stadt verlassen hätten, ehe sie die Stadt vollständig zerstörten. Die Einwohner bildeten darauf eine Bürgermiliz, die die Angriffe der Kommissare zurückzuführten. Nach einem vergeblichen Angriff führten die Bulgaren in der Nacht vom Sonnabend vier Feldgeschütze an. Während von den Einwohnern viele nach Kavalja und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in die Häuser ein. Mäßig erschien bulgarische Kavallerie, und von einer andern Seite drangen 400 Soldaten in die Stadt, und nach dem Gemesel. Frauen, Kinder und Greise wurden ohne Erbarmen eingeschloffen. Alle Frauen, die in Doflat zurückgelassen waren, wurden von den Soldaten und Offizieren verzwangslicht. Mütter mußten ansehen, wie ihre Kinder aus den Fenstern auf die Bajonette der Soldaten geworfen wurden. Die Missetaten dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen an ihnen teil, ebenso mehrere Zivilbeamte, darunter der Kreisrichter Vassil und Brisko, der Chef der Polizei. Am Abend verließen die bulgarischen Soldaten mit Beute beladen die Stadt. Soldaten, die auf ihren Bajonetten sechs Monate alte Kinder (1) trugen, schrieben den Truppen voran. Unter den Opfern befinden sich auch zwei Priester, die in der Kirche niedergemetzelt wurden.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie der Oberbefehlshaber telegraphiert, wurden in Adrianopel an der Warbrücke die Leichen von 48 Griechen, die von den Bulgaren vor der Räumung Adrianopels ertränkt worden waren, mit zusammengebundenen Händen aufgefunden.

## Politische Uebersicht.

Dalle (Saale), den 25. Juli 1913.

### Die preussische Dänemose in Nordholschwig.

Rüchlich hatte der Landrat des schleswigischen Kreises Sonderburg 200 dänischen Touristen, die auf dem Dampfer Højen in Sonderburg angekommen waren, die Landung unterlag. Jetzt hat der Regierungspräsident von Schleswig auf die Beschwerde wegen des Landungsverbotes geantwortet, daß das Verbot lediglich einem dem Landrat mitgeteilten Massenbesuche aus Dänemark, nicht aber der Einweisung von Passagieren für die Tour nach Dänemark gegolten habe. Ein allgemeines Verbot dänischer Touristenbesuche in Nordholschwig liegt nicht vor. Die Landräte, die in jedem ein ein Gesuch einzurufen sei, hätten aber von Fall zu Fall zu entscheiden, ob ein dänischer Touristenbesuch gestattet werden könne oder nicht.

Diese Antwort besagt, daß die dänischen Touristen der Willfür des preussischen Landrats preisgegeben sind. Gründe für die Nichteröffnung eines dänischen Touristenbesuches in Schleswig sind je billiger als Brombeeren. So wird jetzt behauptet, die 200 Touristen, denen in Sonderburg die Landung unterlag, hätten eine „Verdrüssungslundung mit den Dänen auf düstern Boden veranlassen wollen“. Der montene preussische Staat wurde also vor einer großen Gefahr bewahrt.

Wichtig ist, daß nach einer Mitteilung des Berliner Tagesblatts aus Kopenhagen, der dänische Minister des Aeußeren den dänischen Gesandten in Berlin beauftragt, beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wegen des Verbots der Landung vorzutreten zu werden. Dem Gesandten wurde erwidert, daß der Landrat Schönberg um „Aufklärung“ des Vorfalls ersucht worden sei.

## Kleines Feuilleton.

### Ausland „im Zeichen des Verkehrs“.

Das Wichtigste und der Hoff. Sie geschrieben: Keines ist mit und Reichlich. Was hat man in Deutschland zu tun gehabt, um das Geld zu bekommen? So gut wie nichts. Der Briefträger wäre erschienen und hätte dem Adressaten das Geld eingehängt. Kennenlich wenn der Adressat, wie es bei mir der Fall ist, nicht in der Lage ist, den Brief zu öffnen, so geht der Brief, wie ich mit einem Rezipienten oder einem anderen Dokument aus, quittiert über den Empfang und die Sache ist erledigt. Nicht so in Ausland. Dies ist die mir die Post zunächst die Mitteilung in meine Wohnung zu, daß Geld für mich angekommen sei. Auf dieser Aufschrift der Post hat der Hausbesitzer oder Hausverwalter zu bezeichnen, daß ich wirklich ich bin. Da aber die Unterdrift des Hausbesitzers oder Hausverwalters der Post unbekannt ist, muß sie von der Polizei befragt werden. Ich habe mich daher mit der Unterdrift in das Polizeiamt meines Bezirks und wende mich an den zuständigen Beamten mit der entsprechenden Bitte. Er hört mich nicht, denn er ist nicht befähigt mit der Befragung einer offenbar sehr wichtigen amtlichen „Bumaag“ (Papier, wie jedes offizielle Dokument genannt wird). Ich mache mehrere Minuten und wiederhole nachdrücklicher meine Bitte. Erst jetzt merkt er, daß jemand da ist. Er hebt den Kopf, sieht mich an und sagt: Warten Sie. Sie sehen doch, daß ich keine Zeit habe und zeigt auf eine an der Wand befestigte Tafel mit der Aufschrift: „Bremen Denig“ („Zeit ist Geld“). Ich verheide den zarten Vitz, schaffe eine gewisse Menge „Zeit“ herbei und in fünf Minuten ist die Sache erledigt. Nun heißt es erst zur Post gehen. Ein schwerer Gegenstand, Postamt und Nachkommen werden nur auf dem Hauptpostamt ausgesetzt. Dieses Hauptpostamt wurde vor Jahren erbaut, als Warschau noch seine 200 000 Einwohner zählte und der Verkehr ein kaum nennenswerter war. Anzwischen ist Warschau eine Millionenstadt geworden, der Verkehr ist ins Riesenhafte gewachsen, das Postamt ist aber immer noch das alte. Nach wie vor befinden sich die Briefkästen in einem Zimmer, das mit trapper Luft etwa 50 Personen fassen kann. Es dauert deshalb Stundenlang, ehe man an die Reihe kommt. Endlich ist auch das überstanden, und ich gelange an den Schalter. Der Kasse? Nein, das „Kassachin“ (Bureauverwalter), der ich in aller Form ausgehende Briefschaffung unterbreite. Der Geschwifte wirkt einen Witz in das Wasser hinein, reißt es mir zurück und schreit mich an: „Quittieren Sie!“ Ich erregte eine nebenan liegende Braue, tauche sie in eine dicke Masse, die Kinte sein soll, schreibe mühsam, Buch-

### Der Kampf um die Arbeiterjugend in Württemberg.

Das Vorgehen der württembergischen Schulbehörden gegen die Schüler der Volksschulen, der Gewerbe- und Fortbildungsschulen, die den Schülern oder Jünglingsabteilungen der Arbeitervereine angehören, nimmt stärkere Formen an. In den Fällen, in denen die Eltern der auf einer sehr zweifelhaften Rechtsbasis beruhenden Aufforderung, ihre Kinder aus dem Arbeiterverein (den sie gar nicht angehören, denn die Schüler- und Jünglingsabteilungen sind besonders veraltete Nebeninstitute der Arbeitervereine und haben mit dem Verein nichts zu tun) herauszunehmen, nicht nachkommen, wird den Kindern mit Strafandrohung, Arrest und den Gewerkschaften sogar mit dem Ausschluss aus der Gewerbeschule gedroht. Besonders eifrige Lehrer begnügen sich damit noch nicht, sondern befehlen den Kindern den Eintritt zum Jungendklub in Land und oder zur deutschen Turnerschaft und drohen bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung mit denselben Strafen. Das geschieht in Gillingen und in Göttingen. Der neue Kultusminister, der, ohne sich auf ein gesetzliches Recht zu stützen, den Kampf gegen die Arbeitervereine in die Wege leitet, findet also gelegentlich Untergebene, die noch päpstlicher sind als er. Der Minister wird aber kaum zu dem erstrebten Ziel gelangen. Die Arbeitervereine sind mit Unterstützung unserer Landparlamente, nicht nachkommen, sondern in einigen Fällen sogar mit dem Gewerkschaften einig. In diesen Fällen sind in den größeren Städten des Landes Versammlungen statt, in denen die Eltern aufgefordert werden, den ungesetzlichen Aufforderungen der Behörde nicht nachzukommen. An den Gewerkschaften, in denen unsere Partei Einfluß besitzt, werden die Diskretionäre, deren Zuständigkeit vom Ministerium ignoriert wird, zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgerufen, auch die Beweigerung der von den Gemeinden zu leistenden Aufwendungen für die Schulen wird erzwungen. Zweifelslos werden auch die bürgerlichen Gerichte noch angerufen werden, die dann nachprüfen müssen, ob die Regierung die geltenden Gesetze respektiert oder nicht. Kommt die Rechtspflege, wie das selbst in Preußen in einigen Fällen gescheh, auch dem Ergebnis, daß die Arbeitervereine keine rechtlich anerkannte Vereine sind, so schneidet die ganze staatsrechtliche Aktion des Kultusministers in der Luft.

### Erbauliches von den Nationalliberalen.

Der Reichstagsabgeordnete für Bingen-Algen, Dr. Veder, bemüht sich vergeblich, wieder in die nationalliberale Fraktion aufgenommen zu werden. Man hat ihm Bedingungen gestellt, die zu erfüllen Dr. Veder angeblich unüberwindlich ist. Besonders Wassermann soll gegen die Aufnahme Veders sein. Dr. Veder rücht sich nun auf eine Waise, die der Nationalliberalen Partei nun lassen und dabei einen Grad von Strafflosigkeit erheben, der nicht leicht überboten werden kann. Auf einen Vorwurf der jungliberalen Wähler, Dr. Veder habe sich nicht gestellt, im Jahre 1912 entgegen der Wahlpapare der nationalliberalen Partei mit dem Zentrum ein Wahlbündnis abzuschließen, antwortet das Organ Dr. Veders, der Ingelheimer Anzeiger:

„Warum erzählten denn die jungliberalen Wähler nichts davon, daß im Jahre 1909 der Reichstagsabgeordnete Wassermann den Wahlkreis Mainz ohne Kampf dem Zentrum überlassen wollte, wenn dieser in Algen-Bingen für den jetzt so verhassten Dr. Veder eintrat. Warum erzählen sie nichts davon, daß gerade der Abgeordnete Wassermann es war, der Herrn Dr. Veder zur Annahme der Kandidatur drängte?“

Das sind allerdings sehr nette Offenbarungen, die die grundlosste Krämerpolitik der Nationalliberalen trefflich kennzeichnen. Man bedenke, was es sich hier handelt: die Nationalliberalen erziehen sich die Waise der Zentrum gegen die Fortschrittler in Bingen-Algen und erklären sich dafür bereit, in Mainz-Oppenheim dem Zentrum lamplos Helferdienste zu leisten! Die gegenseitige liberale Würdlichkeit dieser um Biemer und Wassermann kann nicht besser charakterisiert werden.

### Billige Entarbeiter für die Junfer.

Im Scherzlichen Tag entwickelt Freiberg v. Wirbach den Plan, die Arme der Entarbeiter-Vereinigung für die Junfer zu machen. Er erkennt an, daß die Vereinerleitung schon allerlei

für die notleidende Landwirtschaft getan hat, so durch die Einrichtung des landwirtschaftlichen Unterrichts bei den Truppenfeldern. Und von der neuen Wehrschule erwartet er weitere Verbilligung der Agrarier. Die Gründung der Wehrpflichtigen-Vereinigung im Winter und die Zahlung erhöhter Remontepreise hält der Freiberg für ganz selbstverständlich, genau so wie die Schaffung zahlreicher kleiner Garnisonen. Aber Freiberg von Wirbach er fordert, daß den Mannschaften grundsätzlich auf Wunsch alljährlich ein vierwöchiger Enturlaub mit freier Bahnfahrt in die Heimat bewilligt werde. Fehlt nur noch, daß er verlangt, den Enturlaubern solle auch die Wohnungszuschüsse und Verpflegungsgelder mitgegeben werden. Die Agrarier würden dann zu außerordentlich billigen Arbeitskräften kommen. Wenn Freiberg v. Wirbach behauptet, daß dieser Gehalt in mittleren Kreisen nicht realisiert wird, so heißt das im Überdruß mit der Versicherung, die der Bezahlung der Militärbezüge von den Vertretern der Militärverwaltung abgegeben wurde, daß die Ausbildung der Mannschaften darauf knapp bemessen sei, daß ein länger andauernder Urlaub einer größeren Zahl von Soldaten nicht gewährt werden könne.

Über der weiß, ob die Vereinerwaltung das nicht mit der Entarbeiterlieferung vereinbar findet!

### Der Waldenburger Gehilfe des Staatsanwalts.

Der konservativ-Christliche Reichstagsabgeordnete Pippold, der bekanntlich den Waldenburger Reichstagsabgeordneten ingeniert hat, daß er einen arbeitslosen Buchbinder zur Anzeige dränge und ihm dafür Arbeit verpaid, macht immer mehr durch seine Kampfmethoden gegen die Sozialdemokratie von sich reden. In der Lage, einige ganz besonders pittoreske Enthüllungen über diesen Mann zu veröffentlichen. Seit jetzt hat, daß Herr Pippold aus Vertrauensverhältnissen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften in ganz abgeheimer Weise beispielhaft. Beweisen sind in dieser Beziehung die folgenden zwei Fälle. Von einer Vertrauensmännerversammlung des Bergarbeiterverbandes brachte am anderen Tage das Organ des Pippold einen Bericht, der unter der Überschrift: „Von unserm Parteivorsitzenden“ veröffentlicht wurde. Die Mitteilung handelte, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, daß konservativ-Christliche Reichstagsabgeordnete damals den demagogischen Mann, so behaupten, daß ein Verband mit Hilfe aus der Bergarbeiter über die mangelnden Fortschritte des Verbandes und überhaupt aus Abrechnung gegen die Sozialdemokratie den konservativen Tageblatt diese vertrauliche Mitteilung gemacht habe. Jetzt steht fest, daß Pippold den Bergarbeiterverband länger Zeit beauftragt hat, sich in den Bergarbeiterverband aufnehmen zu lassen, um Neulinge erfahren zu können. Der Reichstagsabgeordnete hat den Auftrag mit dem Erfolg ausgeführt, daß es ihm gelang, an einer vertraulichen Versammlung teilzunehmen, von deren Ergebnis er dann seinem Auftraggeber Mitteilung machte. In einem zweiten Falle handelte es sich um die Beschäftigung eines sozialdemokratischen Gehilfen bei Herrn Pippold, der ebenfalls am anderen Tage in dem konservativen Blatte etwas zu lesen war. Hier schrieb das vorgenannte Blatt, daß ein Angehöriger, der geschäftlich in dem Lokale zu tun hatte, zu häufig in die sozialdemokratische Sitzung hineingeraten sei. Auch in diesem Falle steht einmündig fest, daß Pippold mehreren seiner Angestellten den Auftrag erteilte, sich in die Sitzung einzuschmuggeln. Einzelne lebten einen solchen Auftrag ab, und schließlich erbot sich der Zeitungsbearbeiter Josef, Herrn Pippold gefällig zu sein. Uebrigens, so schreibt unser Waldenburger Parteiblatt, dürfte Aussicht vorhanden sein, daß die Öffentlichkeit noch mehr von diesem konservativen Zeitungsmanne zu hören bekommt.

### Deutsches Reich.

— Wieder ein Opfer einer Kontrollversammlung. Am 18. April d. J. hatte der Reichstag in Berlin an der Kontrollversammlung teilzunehmen. Der Mann ist Antialkoholiker, gab aber an diesem Tage der Einladung seiner früheren Kameraden Folge, mit ihnen ein Glas Bier zu trinken. Am nächsten angetrunkenen Morgen hatte er einen Straßenzug und beiseite, während der Fahrt im Gespräch als einen Witzling, daß man jedes Jahr einmal an Kontrollversammlung müsse. Wichtig stand vor dem Mann ein Offizier, der Hauptmann v. Wolff, den der Reichstag nicht bemerkt hatte und der nun die Frage an ihn richtete, ob er nicht wohl hätte, daß er am Tage der Kontrollversammlung unter

Motiv noch die bekannte paulinische Äußerung eines Christenmenschen zu tragen haben: den Bärger der Gerechtigkeit, den Gott nicht in die ganze Welt schickung, erzt, die allezeit fertig sein sollen zu treiben das Evangelium des Friedens“.

### Die ersten Witzblätter.

Daß der Amerikaner Benjamin Franklin nicht nur dem Frankreich das Geleit, sondern auch dem Himmel den Blitz entzück in wieder, daß die ganze Welt, wenn die Welt nicht in die weiten verbreitet ist. Und ganz richtig ist auch, daß er die erste physikalische Erklärung der Witzblätter erfindung gab. Doch scheint man empirisch schon früher auf die unendliche Ableitung des Blitzes durch die Erde verbundenen Metallgängen gekommen zu sein. Man deutet als Witzblätter eine von Kames III. erdichtete, aber verpöbelte Wachen in Medizin-Abu, und findet eine Bestätigung der Ansicht, die Aiken hätten die Witzableitung schon gefunden. In Verschriften am Zempel von Ghu und an dem von Dundee. Aber natürlich konnte das Problem erst richtig erkannt und gelöst werden, als man die elektrische Natur des Blitzes durchschaute. Das ging langsam 1708 machte der Engländer Wall darauf aufmerksam, daß der elektrische Funke und sein Knistern an Blitz und Donner erinnere. Daß die Analogie genau sei, wies dann 1749 J. G. Winckler nach. Franklin, der von diesen Ansichten die übrigs auch von andern Forschern gedehnt wurde, scheint nicht die ersten Schritte gemacht zu haben. In einem Briefe an Collinson in London verfuhr über die Erleuchtung der Gewitterwolken mit einem Draht. Die Royal Society, die davon Kenntnis erhielt, verachtete diese Idee. Die Versuche wurden aber doch angestellt, und zwar am 10. Mai 1752 von dem jungen Soldaten in Paris und im Juni von Franklin über. Nachdem auch ein gewisser Gleditsch in England sich überzeugt hatte, daß man mittels einer ungeladenen Eisenkugel einen Blitz aus den Wolken herbeiführen könne“, änderte die Royal Society ihre Ansicht. Unabhängig von Franklin machte auch 1753 bei Romas in Vercas Drahtversuche, in bemelben Jahre in dem Franklin nach die Idee des Witzableiters entwickelte. Unterdessen hatte Brocchi, ein mächtiger Barren, von einem Unfall, der den Professor Richmann in Petersburg bei Experimenten mit atmosphärischer Elektrizität betroffen hatte, gehört, und konstruierte nun einen sogenannten Witzbleitern. Ein kompliziertes Gerüst mit vielen Metallspitzen, dem „Witzbleitern“ oder „Witzbleitern“ nannte man am 15. Juni 1754 errichtete. Man fand dies also den ersten Witzableiter gewesen. Die Form hat sich aber nicht eingeführt, und so muß, wenn man nicht die Eisenkugel, die Dalibard zu Versuchsversuchen auftrug, mit diesem Titel nennen will, der 1760 in Paris errichtete Witzbleitern als der erste Witzbleitern in Witzbleitern aufgestellt wurde.

dem militärischen Gehebe liehe. Der Offizier verlangte den Pass, er erhielt ihn erst, doch bald darauf legte ihm der Offizier erklärte ihm, daß er sich über den Wehrdienst nicht weiter äußern könne. Die Folge dieses Vorkommnisses war eine Anklage gegen den Reservisten wegen „Erregung des Mißtrauens gegen die Wehrmacht“. Das Kriegsgericht nahm nur das letztere Vergehen als vorliegend an und erkannte auf sieben Tage Militärarrest. Gegen dieses Urteil legte der Reservist Berufung ein, er verlangte, daß wegen des schweren Vergehens Strafe eintreten müsse. Das Kriegsgericht, die Sache zu verurteilen und zum nächsten Termin eine Anklage gegen zu haben. Es kann also dem Reservisten gefehlt haben, daß er schließlich noch mit einer erheblich höheren Strafe belegt wird, nur weil er in angelegentlichem Zustande verfahren hätte, daß er an diesem Tage unter dem Mißtraufgehebe steht und offenbar auch nicht daran denken konnte, daß seine harmlose Bemerkung von einem Offizier gehört würde, der noch oben drein sich verpflichtet fühlte, den Vorgang zur Anzeige zu bringen. — Auch an diesem Falle zeigt sich wieder der ganze Widerspruch dieser militärisch-geheulichen Bestimmungen.

**Landfriedensbruchprozeß.** Die Staatsanwaltschaft in Freiburg i. Br. hat gegen fünf Arbeiter Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben. Es handelt sich um die Zusammenhänge zwischen Streikenden und Polizei beim Streik in Basel-Friedlingen, die teilweise auf beständigem Gehebe sich abspielten. Die Sache wird am 20. Juli vor dem Schwurgericht in Freiburg verhandelt.

### Frankreich.

**Die Steuerreform.** In der Deputiertenkammer ergriff am Donnerstag gleich zu Beginn der Sitzung der sozialistische Abgeordnete Carlier ein Wort über die finanzielle Lage Frankreichs ein Bild der finanziellen Lage. Carlier stellte fest, daß der Etat von 1914 fast normal sein werde, aber vom nächsten Jahre an werde der Unterschied zwischen Einnahmen und Ausgaben über 800 Millionen betragen. Da das Staatssystem Frankreichs nicht genügend Gesandtheit besitze, um derartigen finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen, so schlage er vor, den Grundfuß in der Einkommensteuer in den Etat aufzunehmen. Carlier kritisierte weiter die von der Regierung gemachten Vorschläge, besonders die neue Erbschaftsteuer. Finanzminister Dumont verteidigte jedoch in längerer Ausführungen seinen Vermögenssteuerentwurf. Carlier kritisierte noch einmal die Erbschaftsteuer, indem er das Ausland zum Vergleich heranzog, und sprach warm für die Annahme der Einkommensteuer. Ministerpräsident Barthou erklärte, die Regierung verpflichte sich, in der Kammer einen Gesetzentwurf über eine Einkommen- und Kapitalsteuer einzubringen. Er bekämpfte den Zusatzantrag, Acquier, den der Senat nicht annehmen würde, auch wenn ihn die Kammer annähme. Franklin Bouillon sagte: Stellen Sie im Senat die Vertrauensfrage! Barthou erwiderte: Die Regierung wird es nicht tun, da sie den Vorschlag in der Kammer bekämpft. Barthou forderte die Republikaner auf, bei der Dreijährigkeit getraut hatten, über das Notum nachzugeben, das sie abgeben wollten, da diejenigen, die dem Zusatzantrag zustimmen, anschließend nur das Dreijährige zum Fall bringen wollten.

### Oesterreich-Ungarn.

**Es gärt unter den böhmischen Lehrern.** Ein in Gabelons abgehaltener deutschböhmischer Lehrtag verlief außerordentlich hitzig. Diese bisherigen Hauptstützen und Wahlmänner der Spiekeraktion, die sich deutschnational nennt, sind grenzenlos empört über die demagogische deutsche Landtagskonstitution der Wiener Reichstagskommission, die die Lehrer zum Zentrum und die Schule in dem kulturell vorgezeichneten Teil Oesterreichs zum Zentrum verurteilt. Zwar hielten noch die Nationalisten, indem beschloßen wurde, die Regierung um ein Diktro zu bitten, aber — was die demokratischen Lehrer Oesterreichs, hat seinen Eingang in Deutsch-Böhmen gehalten, und seine ersten Mitglieder dort in der Forderung der Spiekeraktion gewonnen.

**Militärische Schredensurtheile ohne Ende!** Von einem böhmischen Kriegsgericht wurden eine Anzahl eingezogener Reservisten aus Böhmen (Genscha) zu Arrest- und Kerkerstrafen von 15 Tagen bis drei Jahren verurteilt, weil sie einem in der Mitteilung nicht näher bezeichneten Befehl des den Transport kommandierenden Führers nicht nachgekommen waren.

### China.

**Die revolutionäre Bewegung.** Der Korrespondent der Times meldet aus Peking, daß sich die Lage für die Regierung gebessert habe, nicht weil entscheidende Erfolge eingetreten seien, sondern weil die Revolutionäre nicht insinuiert gewesen seien, die für ihre Sache nötigen anfänglichen Vorteile zu erzielen. Der Angriff auf das Arsenal in Schanghai sei von Regierungstruppen abgeschlossen worden infolge der Unterstützung der Flotte gegen die Rebellen.

**Schanghai, 24. Juli.** (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Während der Kämpfe der letzten Nacht haben die Nordtruppen einen größeren Erfolg erzielt. Sie bemächtigten sich der Sangtschou-Eisenbahn, schlugen die Südruppen auf der ganzen Linie zurück und fügten ihnen große Verluste zu. Die Soldaten der Südruppen sind „demoralisiert“, viele von ihnen haben Uniform und Gewehr von sich geworfen und sich ergeben. Heute macht wird ein entscheidender Kampf erwartet. Es geht das Gerücht, daß Kanting sich in den Händen der Nordtruppen befindet.

## Aus der Partei.

### Kritik an der Haltung der Reichstagsfraktion.

Ueber die Zustimmung der Reichstagsfraktion zum Wehrbeitrag und den Wehrsteuern richtet in der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Wilmanns ein Geleitwort ab. Der Reichstagsabgeordnete Genosse Genscha. Der Abgeordnete des Kreises Wilmanns ist mit dieser Zustimmung, der er sich bei der Abstimmung im Reichstag mit den übrigen Abgeordneten der Minorität in der Fraktion aus Gründen der Disziplin unterwarf, nicht einverstanden, und er erwartet von dem diesjährigen Parteitag in Jena, daß er für künftige Fälle mit aller Deutlichkeit eine andere Direktive gibt. Er erklärt: Ginge das in Zukunft so weiter, so hätte die Regierung immer nur nötig, bei Steuererhöhungen zu präsentieren, und die sozialdemokratische Fraktion müßte diese Steuern für den Moloch Militarismus schnellstens bewilligen, — bewilligen bis ins Ungeheuerliche. Dagegen müßte die Partei Stellung nehmen, sie dürfe sich nicht durch die Bewilligung von Steuern für militärische und marinische Zwecke in den Dienst des Imperialismus stellen, sie müsse zurückfahren zu dem guten alten Wahlrecht, der uns zu so vielen Siegen geführt hat: Diefem System keinen Mann und keinen Groschen! Wollte man selbst zugestehen, daß den Wehrsteuervorlagen zugestimmt werden konnte, um zu verhindern, daß nach der gegen unsere Stimmen erfolgten Annahme der Gesetzesvorlage an die Stelle von direkten Steuern indirekte treten, so ist doch auf keinen Fall die Zustimmung zu dem Wehrbeitrag von einer Willkür auf dieselbe Weise zu rechtfertigen, denn es ist von Regierungseite selbst ausgesprochen worden, daß es steuerrechtlich unübersehbar wäre, diesen einmaligen Wehrbeitrag auf dem Wege der indirekten Besteuerung zu erheben. Diese Zustimmung zu dem einmaligen Wehrbeitrag wurde, wie Emmel der Versammlung mitteilte, in der Fraktion mit 52 gegen 37 Stimmen beschlossen bei einigen Enthaltungen. „Da muß der Parteitag in Jena Sorge dafür tragen, daß einem weiteren Einabgleiten auf dieser schiefen Ebene vorgebeugt wird.“ An dem Vortag schloß sich eine rege Diskussion, in deren Verlauf die Genossen Gell, Wilm, Martin, Müller und Hartmann dem Standpunkte des Referenten, was die Kritik der Zustimmung zum Wehrbeitrag betrifft, beizutreten, während nur Genosse Genscha die Gründe, welche die Reichstagsfraktion zu ihrer zustimmenden Haltung veranlassen, als durchschlagend anerkannte.

Im Gegenhause zu dieser Versammlung traten von den eschloßthringischen Wahlkreisen die vier einzigen in Straßburg und Wehr abgeordneten Parteiverbände nach Anhörung von Referenten der Abgeordneten Wilmanns und Dr. Weill dem Standpunkte der Reichstagsfraktion bei.

### Rachkänge der preussischen Landtagswahl.

In einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Frankfurt a. M. die Dienstags statt, wurde über die verflochtenen Landtagswahlen diskutiert. Dabei wurde festgestellt, daß 204 Genossen nicht gewählt wurden, und dies Parteimitglieder hätte gewählt haben. Die Referent kritisierte sehr scharf die Nichtbeteiligung von Parteimitgliedern am Wahltag. Besonders wurde beurteilt, daß führende Genossen, wie die Redakteure Quard und Zielowski, nicht wählten. Quard sprach am Abend vor der Wahl in Köln und fuhr noch dort, um eine Familienangelegenheit zu regeln, nach Holland. Zielowski hat sich an den Wahlarbeiten beteiligt. Er entschuldigt seine Nichtwahl damit, daß er als Pensionär nicht abgeholt worden wäre. Die Versammlung erkannte diese Gründe nicht als berechtigt an. Sie stimmte eine Resolution an, in der mit aller Schärfe urteilt wird, daß 204 Genossen insbesondere die Genossen Quard und Zielowski, ihrer Wahlpflicht nicht nachgekommen sind. Gegen die Genossen, die bürgerlich gewählt haben, wird das Ausschlussverfahren eingeleitet.

### Aus den Organisationen.

Der Sozialdemokratische Verein für Rasselung in Jena hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Mitgliederzahl von 4072 am Schluß des vorigen auf 4153 am Schluß des letzten Geschäftsjahres gestiegen ist. Weibliche Mitglieder sind 292 vorhanden. Die Zahl der Abonnenten auf die Arbeiter-Zeitung beträgt 465. Der Kassensabschluss weist bei 17 945,12 Mk. Einnahmen und 14 671 Mk. Ausgaben einen Bestand von 2671,72 Mk. auf. In einem während des Berichtsjahres gebildeten, gefontert verwalteten Wahlfonds, in den die in der Stadt Jena wohnenden Mitglieder monatlich einen 10-Mk.-Beitrag hineinzugablen haben (welchen Weiblich sich auch bereits landliche Mitglider zu eigen machten), sind 401,20 Mk. enthalten. — Die Generalversammlung nahm einen recht angeregten Verlauf. Nach einem Referat des Vorsitzenden des Kreises im Reichstags, des Genossen Gellmann, über Steuerpolitik und Militarismus, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Wehr- und Bedingungsantrag gebilligt wird. — Zum Parteitag in Jena, an dem eine die Anwendung des Wahlrechts im preussischen Wahlrechtslampe befürwortende Entschloßung gerichtet wurde, werden drei Delegierte entsandt.

Die von der Generalversammlung zum preussischen Wahlrechtslampe angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Wilmanns ist angelegentlich des völlig unbefriedigenden Beschlusses der letzten Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sehr dem in der Meinung, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Erringung des allgemeinen

gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts erstrebt werden muß. Als solche Mittel sind anzusehen: Stärkung unserer Organisationen durch Ausbau sowie Bildung unserer Mitglieder, Auffrischung der Massen durch Verbreitung von Flugblättern, besonders bei den wichtigsten Wahlen; Veranstaltung von Demonstrationen, Versammlungen, Straßendemonstrationen; parlamentarische Aktionen unserer Reichs- und Landtagsfraktionen, selbständig und in Verbindung mit den linksstehenden Parteien; stärkere Beteiligung an den zukünftigen Landtagswahlen, gleichwohl unter solchen Bedingungen wie stattfinden; Bildung eines besonderen preussischen Wahlrechtsfonds.

Die Generalversammlung ist der Meinung, daß alle diese Mittel erneut und viel systematischer als bisher zur Anwendung gebracht werden müssen. Da jedoch damit gerechnet werden muß, daß selbst die volle Erschöpfung aller dieser Mittel nicht zur Erringung des gleichen Preussischenwahlrechts führt, so sieht es der Generalversammlung zeitgemäß über die Anwendung solcher Kampfmittel zu beraten.

Die Generalversammlung erwartet daher vom Parteitag, daß er beschließt: Der Parteivorstand und die preussische Landeskommission haben gemeinsam mit der Generalkommission der Gewerkschaften zu erörtern, ob der von den Parteitagern Jena 1906, Mannheim 1906 in die proletarischen Kampfmittel aufgenommenen politische Massenstreik beim preussischen Wahlrechtskampf als letztes Mittel in Anwendung gebracht werden kann.

Inzwischen ist es Pflicht aller Parteigenossen und Genossen, mit doppelter Energie für den Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Organisationen tätig zu sein, da die erfolgreiche Durchführung eines politischen Massenstreiks die denkbar beste politische wie wirtschaftliche Organisation des Proletariats zur Voraussetzung hat.

**Unsere Toten.** Ein Veteran der Arbeiterbewegung starb in Dortmund in der Person des Genossen Ernst Kropp. Schon in den ersten Jahren des Sozialistengesetzes beehrte er sich in seiner Heimatstadt Jernthum, wo er als Schlosser tätig war. In den über Jahren hand er im Vorberetren der Bewegung. Nebenamtlich verfaß er die Lokalredaktion und Expedition der Volkstribüne, eines in Dortmund gebundenen Kopfbattes der Arbeiterzeitung. 1901 kam er nach Dortmund, wo er bis zum Jahre 1911 Inhaberbuchhalter der Arbeiterzeitung war. Ein schweres Leiden verbot ihm in den letzten Jahren die öffentliche Betätigung, aber bei der letzten Landtagswahl schleppte er sich noch unter dem Aufgebot aller Kräfte zum Wahllokal. Der Tod kam dem 61jährigen als Erlöser.

In Budapest ist am 19. Juli in seinem 41. Lebensjahre Max Grotzmann gestorben. Er war Mitgründer und lange Zeit einer der Führer der sozialdemokratischen Partei in Ungarn. Ein tüchtiger, außerordentlich scharfer Verstand, ein unbesieglicher, in der Wahl seiner Mittel von Strepeln nicht allzufer geplagter Wille — das waren die Qualitäten, mittels deren sich Max Grotzmann vom Seherjungen, zum tatsächlichen Leiter des größten sozialpolitischen Instituts des Landes hinaufgearbeitet hat. Als Agitator wirkte er durch scharfe, polemische Reden, die ihm dreimalige Gefängnisstrafen eintrugen. Als im Jahre 1904 die Bräutlinge des Monarchen mit zwei Millionen Kronen erhöht wurde, machte er in einer Versammlung die Bemerkung: Ist der König mit seinem allzu hohen und unverbesserten Lohn nicht zufrieden und will er eine Gehaltsaufbesserung, so möge er in den Streit treten. Diesen Streit konnte die Gesellschaft ohne irgendwelchen Schaden ertragen. Er wurde infolge dessen der Majestätsbeleidigung angeklagt und zu neun Monaten Zuchthaus verurteilt, die er während des Verhaftungsprozesses absaß. Im Jahre 1907 trat er in die Landesparlamentarier ein, deren Organisation größtenteils seine Arbeit war. In dieser Tätigkeit raffte ihn der frühe und unerwartete Tod weg.

Verantwortlich für Politik, Parteianträge, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bock, für Lokales Wilhelm Koenen, für Provinziales Otilio Rasparik, für die Auswärtigen Wilh. Herzog; Verleger Alfred Jahnke, sämtlich in Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. M. u. S. D.).

(Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.)

**Waffenräume**  
am 25. Juli 18 Grad Celsius (mitgeteilt von Flora-Dob).

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,**  
Georgstr. 40/41, 6. u. 7. Treppen.  
Geschlossen von Montag bis 11-1 Uhr und abends von 5-8 Uhr. Sonntags nachmittags und Sonntag geschlossen. — Telefon Nr. 1561.

Ein Segen für Raucher



**DOYEN**  
Cigaretten  
3 Pig  
Adler Compagnie Act. Ges.

**Saison-Räumungs-Verkauf**  
bietet Ihnen ausserordentliche Vorteile.  
**Schuhhaus Rietze**  
untere Grosse Steinstrasse gegenüber Hallescher Bank-Verein.



# Der Höhepunkt Saison-Ausverkaufs

unseres

Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, Montag.

Ist unser heutiges Angebot  
Ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit in fast allen Abteilungen  
unseres Hauses.

erhalten Sie  
kostenlos, sobald Ihre  
Einkaufs den  
Gesamtbetrag  
von 30 Mark erreichen.  
Das **Columbia**...

### Grosse Posten Handschuhe und Strümpfe

1 Posten lg. Damen-Handschuhe, weiss u. schwarz, Paar 24 **18**

1 Posten Damen-Halbhandschuhe, Peri-Filet, schwarz, 40 cm lang, jetzt Paar **48**

1 Posten Damen-Handschuhe, weiss/schwarz u. farbig, durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen, Paar 48 **38**

1 Posten Damen-Handschuhe, farbig, 45 cm lang, Paar jetzt 95 **75**

1 Restpost. Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und braun, Paar **48**

1 Posten Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, durchbrochen, engl. lang, Paar jetzt **40**

1 Restposten Damen-Strümpfe, engl. lang, m. klein. Fehlern, schwarz u. farbig, glatt u. durchbr., jetzt Paar **68**

1 Posten Herren-Socken, makofarbig, nahtlos, Paar **35**

### Nur Freitag und Sonnabend Artikel zum Einheitspreise

## Pfennig 29 Pfennig

1 Glanzbürste . . . . . 29  
1 Schrubber mit Stiel . . . . . 29  
1 Klossbürste . . . . . 29  
3 Scheuerdächer . . . . . 29  
1 Wäscheleine . . . . . 29  
1 Spirituskocher . . . . . 29  
5 Aluminium-Kaffeelöffel . . . . . 29  
1 Draht-Fleischanfänger . . . . . 29  
1 Gullibalter . . . . . 29  
4 Schok. Klammer . . . . . 29  
1 grosses Fensterleder . . . . . 29  
2 Paar dek. Tassen . . . . . 29  
6 Speiseeller . . . . . 29  
2 dek. Porz.-Abendbroteller . . . . . 29  
2 Speiseeller } 29  
1 Satz Seesessel }  
1 dek. Wiltchopf . . . . . 29  
1 dek. Kuchenteller . . . . . 29  
1 Bratenplatte . . . . . 29  
4 Paar Porzellantassen . . . . . 29  
1 grosse Suppenschüssel . . . . . 29  
3 bunte Speiseeller . . . . . 29  
1 Emaille-Schmortopf . . . . . 29  
3 Speiseeller  
1 Gemüseschüssel } 29  
1 Emaille-Kasserolle }  
1 Flasche Putzcreme }  
4 Pakete Blitzblank }  
1 Geleedosa, Pressglas }  
1 Blumenvase . . . . . 29  
1 Konservenglas . . . . . 29  
1 Welnrömer . . . . . 29

1 Kompottschüssel, Pressgl. 29  
1 Riegel Haushaltsseife . . . . . 29  
1 Pack Schwannenseife } 29  
1 Pack Seifenpulver }  
5 Stück Blumenseife . . . . . 29  
Frühstückstasche mit Henkel 29  
1 Posten mod. Kellers u. Nadeln  
jetzt zum Aussuchen Stück 29

1 Posten Pfefferkammer . . . . . 29  
1 Paar mod. Kettenschlüssel . . . . . 29  
4 kleine Erfrischungswaffeln 29  
1/2 Pfd. feinste Pralinen . . . . . 29  
6 Schok.-Stang. m. fet. Pflü. 29  
1/2 Pfd. Kokostack . . . . . 29  
1/2 Pfd. Zitron.- u. Anfelis.-Bonh. 29  
3 Dos. Schokolade m. Servas 29  
3 Tafeln Vanille-Schokolade 29  
1 Crepeldufer . . . . . 29  
50 gz. weisse Crepeserviert. 29  
25 Briefbogen, 25 Kuverts 29  
1 Rolle Brotpapier, 1 R. Toiletten 29  
1 Paar Kinderstrumpfhalter 29  
100 sort. Federn, 10 Lösschl. 29  
2 Paar Handtuchhalter . . . . . 29  
1 Paar Armhalter, Roseda 29  
6 Meter Lamalitze . . . . . 29  
10m Kuchensp., 1 Kart. Zwick 29  
1 Paar Kinderstrumpfhalter 29  
20 Zt. Sicherheitsnad. m. Aug. 29  
3 Meter halbs Wäscheband 29  
6 Pr. Wäschebandschliesser 29  
1 Erstinns.-Band . . . . . 29

### Schuhwaren, Extra-Preise

1 Posten schwarze Damen-Stiefel, mod. Form, Lack, Derby, amerik. Absatz 475  
jetzt Paar **4**

1 Posten braune Damen-Stiefel, echt Chevreau, Good. Welt früher 12.50 Mk. **890**  
jetzt Paar **0**

1 Posten Herren-Stiefel, mod. amerik. Form, mit und ohne Lackkappe **890**  
jetzt Paar **790**

1 Posten Herren-Stiefel, Zug-, Schnür-, u. Schnallen-, krait, Strapsenstiel **995**  
jetzt Paar **0**

1 Posten Damen-Halbschuhe, braun u. schwarz, elegante Ausführung **445**  
jetzt Paar **550**

1 Posten braune Kind-Stiefel, br. Form, m. Lack, Derby, Gr. 31/85 95 Gr. 27/80 95  
jetzt Paar **4** jetzt Paar **0**

1 Restpost. Dam.-Halbschuhe in Lack, beige und grau, in eleganter Ausführung **890**  
jetzt Paar **790**

1 Posten Kind-Stiefel, weiches Boxleder, bequeme Form, Gr. 31/85 95 Gr. 27/80 95  
jetzt Paar **0** jetzt Paar **0**

Knaben-Sporthemden, jetzt 1.25 **95**

Herrn-Netzjacken, jetzt **38**

Kinder-Sommer-Sweater, alle Größen, jetzt Stück **95**

1 Posten Lavalliers in Satin, jetzt Stück **18**

Friseur-Garnitur mit Brennmachine, 4 teilig, . . . . . **95**

Mädchen- Reformhosen, blau Körper, verschied. Grössen **95**

Damen-Kombinationen, eleg. Ausführung . . . . . **145**

1 Posten Herrenhüte, weiche Form, mod. Farben, jetzt **95**

1 Posten Herrenmützen, mod. Form, jetzt z. Aussuchen **68**

1 Post. Herr-Jackhalmützen, jetzt zum Aussuchen Stück **95**

1 Post. Herrenmütz, engl. Form m. seidenart. Fut., jetzt Stück **95**

1 Posten Tellermützen, frühe bis 2.25 jetzt zum Aus St. **75**

1 Posten Südwestler, jetzt zum Aussuchen St. **68**

1 Posten moderne Spasertöcke . . . . . jetzt Stück **95**

### Billige Lebensmittel-Tage

**Fleischwaren.**  
Teewurst auf rögenw. Art 1.30  
Branschw. Mettwurst Pfd. **95**  
Knackwurst . . . . . Pfd. **88**  
Jagdwurst . . . . . Pfd. **95**  
Rotwurst . . . . . Pfd. **52**  
Zwiebelwurst . . . . . Pfd. **65**  
Kochwurst . . . . . Pfd. **85**

**Obst u. Gemüse.**  
Tafel-Äpfel . . . . . Pfd. **39**  
Rote Pflaumen . . . . . Pfd. **35**  
Gr. blaue Pflaumen Pfd. **38**  
Gelbe Kieppflaumen Pfd. **36**  
Reineclauden . . . . . Pfd. **45**  
Johannisbeeren . . . . . Pfd. **26**  
Königskirschen . . . . . Pfd. **50**  
Ung. Strudel-Äpfel Pfd. **30**  
Preißelbeeren . . . . . Pfd. **32**  
Weintrauben . . . . . Pfd. **58**  
Neue Kartoffeln 5 Pfd. **25**  
Zitronen . . . . . 10 Stück **58**  
Ananas . . . . . Pfd. **88**  
Bananen . . . . . Pfd. **35**

**Butter u. Käse.**  
Feinste Molkereibutter Pfd. **62**  
Schweizer-Käse Pfd. **95**  
Edamer Käse . . . . . Pfd. **85**  
Tilsiter Käse . . . . . Pfd. **82**

**Limburger in ganz. Stücken, Pfd. 36**

**Camembert** Stück 50 **46**

**Alpen-Dessert-Käse** Stück **15**

**Allgäuer Frühst.-Käse** Stck. **12**

**Räucherwaren.**  
Räucherlachs . . . . . Pfd. **95**  
Ladstettlerringe . . . . . Stück **15**  
Bündlinge . . . . . 3 Stück **20**  
Plundern . . . . . Stück 22 **22**  
Seelachs . . . . . Pfd. **18**

**Tomaten** Pfd. **18**

**Kolonialwaren.**  
Noll. Kakao von Koff. Pfd. 2.00 **180**  
Deutscher Kakao Pfd. **68**  
Noll.-Kakao . . . . . Pfd. **55**  
Schokoladentafel Pfd. **68**  
Einmachzucker . . . . . Pfd. **22**  
5 Pfd. gepahl. Zucker **93**  
Gehr. Kaffee 1/2 Pfd. 85 **75**  
Gehr. Gerste . . . . . Pfd. **15**

### 1 Posten Damen-Wäsche!

Honden, Nachjacken, Bekleidet u. Anstands-Richte **95**

1 Post. schwarze Kinderschürz., 45-60 cm lang, gute Qual., jetzt **95**

1 Posten blaue Männer-schürzen . . . . . jetzt **48**

1 Posten weisse Blusen- und Servier-Schürz. m. Stück, jetzt **95**

1 Posten imit. Leder-Pantoffel, mit Ledersohle u. Abstreifdeck, jetzt Paar **95**

1 Posten Leder-Hauschuhe, br. u. schwarz 95  
jetzt Paar **6**

1 Posten Lasting-Hauschuhe, Ledersohle u. Abstreifdeck, jetzt Paar **95**

1 Posten Segeltuch-Laschen-Schuhe, Ledersohle, Ledkappe u. Abstreifdeck, jetzt Paar **95**

1 Posten hochleg. Haus- u. Reise-Schuhe in Samt und Seide **185**  
jetzt Paar **245**

1 Posten englische Tüll-Gardinen, neueste Muster . . . . . 28  
jetzt Meter **95** 75 48 28

1 Posten engl. Tüll-Gardinen, abgepasst, Fenster, 2 Flügel **195**  
jetzt 4.50 2.95

Scheiben-Gardinen in engl. Tüll und Erbstüll, z. Aussuchen **92**  
jetzt Stück 75 58 35 22

Moderne Gardinenstoffe, z. Anfert. von Künstler-Garden etc. jetzt Meter **95** 75 58 39

1 Riesenposten Fenster-Spitzen, Erbstüll u. engl. Tüll . . . . . 29  
jetzt Meter **75** 68 45 29

1 Posten Unterarmen mit Stickerrei und Langnetze **48**

1 Posten Kinderwagenkissen **185**  
m. Einnaht u. Stickerrei-Vol. **1**

1 Posten Knaben-Schürzen m. Bild u. Tasche . . . . . Stück **48**

1 Restpost. Dam.-Blusenschürz., schick garniert, jetzt Stück **165**

1 Post. Dam.-Reformschürzen weit gesch., jetzt St. **245**

1 Posten Korol.-Pantoffel mit Filz- u. Linol.-sohle, jetzt Paar **48**

1 Posten Baby-Stoff-Stiefel, jetzt zum Aussuchen Paar **48**

1 Posten Kinder-Leder-Jahres-Stiefel, jetzt Paar **68**

1 Posten Leder-Sandalen, breite Form, jetzt Paar **155**  
1.95 1

1 Posten Stoff-Reiseshuhe, teils mit Ledersohle, jetzt Paar **78**  
1.45 1.35

### Herren - Artikel zu Sensations-Preisen.

1 Restposten Herren-Strickkragen, einzelne Weiten, jetzt Stück **35**

1 Restposten Manschetten mit Knopflasche, jetzt Paar **48**

1 Restposten farbige Garnaturen, jetzt zum Aussuchen . . . . . **68**

1 Restposten Servietten, weiss und farbig, jetzt Stück **55**

1 Restposten Selbstbinder, breite Form, mod. Muster, jetzt 95 **48**

1 Posten Westingürtel, schwarz und farbig, Stück **95**

1 Riecomp. Regattes mod. neueste Must., jetzt zum Aussuchen Stück **95** 68 48

1 Posten Herren-Blusen, hell gestreift, Waschstoff, früher 2.75, jetzt **1.95**

1 Posten Popeline-Blusen, ganz auf Futter, früher 4.50, jetzt **2.95**

1 Posten angestaubte Batist-Blusen, zum Aussuchen Stück **1.25**

1 Posten Batist-Blusen, reiche Stickerei, früher 3.25, jetzt **2.25**

1 Posten Waschkostüm-Röcke mit Knopfgarnierung, früher 2.75, jetzt **1.75**

1 Posten Frotté- und Ripskragen, jetzt zum Aussuchen Stück **68**

1 Posten Spachtel-Blusenkragen, jetzt zum Aussuchen Stück **75**

1 Posten Stickerei-Blusenkragen, jetzt zum Aussuchen Stück **75**

1 grosser Posten Auto-Schals, jetzt zum Aussuchen Stück **95**

1 Posten Batistkragen mit Einnähten und Spitze, jetzt Stück **95**

### Riesenposten Stickereien

hervorragend billig.

1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickerei, bis 8 cm breit, jetzt Mt. **88**

1 Post. Schweiz. u. Platten-Mull- u. Batiststickerei, bis 13 cm breit, jetzt Mt. **48**

1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickerei, bis 15 cm breit, jetzt Meter **75**

1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickerei, bis 22 cm breit, jetzt Meter **95**

1 Posten Schweizer Mull- u. Batistvolant, bis 46 cm breit, jetzt Meter **1.95** 1.45 **95**

Grosse Posten  
**Corsets !!**  
aussergewöhnlich billig.

1 Posten Frack-Corsetts, grau Drill, m. Strumpfhalter, jetzt **75**

1 Posten Frack-Corsetts, grau Satindrell, m. Spiralfederu **195**

1 Posten Directoire-Corsetts aus grau champ. u. gest. Stoffen **945**  
jetzt **2**

1 Posten Directoire-Corsetts mit ohne Strumpfhalter **975**  
jetzt zum Aussuchen **2**

### Damen - Konfektion.

jetzt Teils zu Verlustpreisen.

Ein Korftüme Stoffe engl. Art, früher bis 43.50, jetzt z. Aussuchen Stck. 24.50 **18<sup>00</sup>**

Ein Paletots engl. Art, früher bis 21.50 Mk., jetzt z. Aussuchen 9.50 6.50 **4<sup>75</sup>**

Ein Kostüm-Röcke in bl. Kammgarn, Cheviot, jetzt 6.25 4.95 **3<sup>75</sup>**

Ein Kostüm-Röcke Stoffe engl. Art, mit Knopfgarnierung . . . . . jetzt 4.50 2.95 **2<sup>25</sup>**

1 Posten mod. Damen-Handtaschen m. Einrichtg., St. **145**

3 Posten schw. Gummigürtel m. eleg. Schliessen, p. St. **95**

1 Post. mod. imit. Damenleinwandtaschen, jetzt z. Aus St. **95**

1 Posten Reisetaschen, imit. Leder . . . . . Stück **95**

1 Posten Picknickkoffer mit Blechinsatz . . . . . Stück **95**

1 Post. Rucksäcke m. Aussettaschen . . . . . Stück **95**

Liliencreme-Seife, 165 Gramm schwer, Stück 25, 3 Stück **88**

1 Posten Kissenbestüme m. Einsatz oder Buchstaben, jetzt **88**

1 Posten Frottier-Handtücher, jetzt Stück **48**

1 Posten Unterarmen mit Stickerrei und Langnetze **48**

1 Posten Kinderwagenkissen **185**  
m. Einnaht u. Stickerrei-Vol. **1**

1 Posten Knaben-Schürzen m. Bild u. Tasche . . . . . Stück **48**

1 Restpost. Dam.-Blusenschürz., schick garniert, jetzt Stück **165**

1 Post. Dam.-Reformschürzen weit gesch., jetzt St. **245**

1 Posten Korol.-Pantoffel mit Filz- u. Linol.-sohle, jetzt Paar **48**

1 Posten Baby-Stoff-Stiefel, jetzt zum Aussuchen Paar **48**

1 Posten Kinder-Leder-Jahres-Stiefel, jetzt Paar **68**

1 Posten Leder-Sandalen, breite Form, jetzt Paar **155**  
1.95 1

1 Posten Stoff-Reiseshuhe, teils mit Ledersohle, jetzt Paar **78**  
1.45 1.35

### Florians Diner-Pudding

Mandel und Rosinen . . . . . Paket **23**

Eier- u. Schokol.-Pudd. Paket **23**

Exquisite . . . . . Paket **23**

### Aussehen erregend billiges Extra-Angebot in Gardinen und Portieren.

Ein grosser Erbstüll-Storez mit sehr sparten reichen Applik. u. Volants, darunter. Stücke im Werte bis 15 Mk. jetzt z. Aus. 8.50 6.75 3.90 **2**

Ein Erbstüll-Halbstorez mit reicher Bänderarbeit, Filzeinsetzen und Volants, jetzt z. Ausuch. 4.50 3.75 **2<sup>45</sup>**

Ein Posten Künstler-Gardinen, 2 Flügel, 1 Querhang **990**  
teils eigene Anfertigung, moderne kleine Muster  
Serie I: 6.50 Serie II: 4.90 Serie III: **3**

Ein grosser imit. Leinen- und Rochellenen-Portieren **245**  
mit mod. Applikation, Fenster Steilg., jetzt z. Aus. 3.95

### Damen - Konfektion.

jetzt Teils zu Verlustpreisen.

Ein Korftüme Stoffe engl. Art, früher bis 43.50, jetzt z. Aussuchen Stck. 24.50 **18<sup>00</sup>**

Ein Paletots engl. Art, früher bis 21.50 Mk., jetzt z. Aussuchen 9.50 6.50 **4<sup>75</sup>**

Ein Kostüm-Röcke in bl. Kammgarn, Cheviot, jetzt 6.25 4.95 **3<sup>75</sup>**

Ein Kostüm-Röcke Stoffe engl. Art, mit Knopfgarnierung . . . . . jetzt 4.50 2.95 **2<sup>25</sup>**

# NUSSBAUM.

Ein kleiner Posten  
mit Sealskin-Vorlagen **39**  
mit Filzkante  
jetzt zum Aussuchen . . . . . Stück

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 173

Halle (Saale), Sonnabend den 26. Juli 1913

24. Jahrg.

## Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.

# Partei-Fest

am Sonntag, den 27. Juli 1913, in den Gesamt-Räumen des Volksparks.

## Grosses Garten-Konzert

unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Engelmann.

Preisschiessen — Preiskugeln — Blumenverlosung — turnerische Aufführungen — Stocklaternen-Umzug.

Von 4 Uhr ab: **Kränzchen.** Von 8 Uhr ab: **BALL.**

Eintrittspreis für Erwachsene 10 Pfg.

Eintrittspreis für Erwachsene 10 Pfg.

Die Parteigenossen und ihre Angehörigen werden um rege Beteiligung ersucht.

Das Festkomitee.

### Frauenhandel.

In den furchtbarsten Begleitererscheinungen der Prostitution gepöbel der Frauenhandel. Und gerade Deutschland genießt, wie Bebel nachgewiesen hat, „den traurigen Ruf, Frauenmarkt für die halbe Welt zu sein“. Für die kapitalistische Gesellschaft ist die Prostitution und damit der Frauenhandel, ebenso eine notwendige gesellschaftliche Einrichtung, wie das stehende Heer, die Justiz, die Polizei, die Kirche. Nur wer sich über diese Zusammenhänge klar ist, wird die richtigen und wirksamen Mittel und Wege zur Bekämpfung des Frauenhandels finden. Eine bürgerlichen Menschenfreunde die, lieber aus eben diesen Gründen, den Frauenhandel als eine selbständige Erscheinung oder gar als „ein schändliches Ueberbleibsel heidnischer und barbarischer Privilegien“ betrachten, lassen jedes Verständnis für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen und Vorgänge vermissen. Diese Menschenfreunde meinen es gewiß gut; sie sind aber Illusionen, die durch utopische Mittel und Wege utopische Ziele erstreben.

Die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie über die Art ihres Vorgehens gegen den Frauenhandel Aufschluß gibt. Danach hat die Liga in ihren Statuten weitgehende, energische, durchgreifende Kampfmittel festgelegt, durch die sie „mit Hilfe der Regierungen, der Presse, der Polizeidirektoren und im Anschluß an schon bestehende ähnliche Verbände, in der Hauptsache aber durch eigene Arbeitskreise, durch ein über die ganze Erde verbreitetes Netz von Vertrauenspersonen, durch Schamie an allen Grenzorten, in allen Hafenstädten, durch unermüdete Spürarbeit, durch eine intensiven betriebene Aufklärung mit allen Mitteln darauf hinarbeiten wird, dem Frauenhandel unmöglich zu machen, die Mädchenhändler zu überführen und den Behörden anzuliefern“. Das sind alles schöne große Worte — aber eben nur Worte! Die Liga übersieht, daß weder die Regierungen, noch die kapitalistische Presse, noch die Polizeidirektoren ehrlich gewillt sind, die Prostitution, die den Frauenhandel in sich schließt, endlich zu bekämpfen. Regierungen und Polizeidirektoren dulden und regeln doch im Interesse ihrer Auftraggeber, der Kapitalisten, die Prostitution und die bürgerliche Presse ist doch eine der tüchtigsten Kapitalistinnen. Der ständige Dreißundregierung, Polizei und bürgerliche Presse wird die Spürarbeit der Liga gegen den Frauenhandel keineswegs freudig begrüßen, geschweige sie gar unterstützen und fördern. Wie man solche recht unbehagliche Spürarbeit macht, darüber können gewisse Polizeigehilfen erteilende Gesichten erzählen.

Stämpeln darf man über den Frauenhandel. Das ist erlaubt. Man darf sich auch über alle möglichen Kaster und Verbrechen stützlich entrichten. Das gibt der kapitalistischen Kultur einen netten moralischen Anstrich. Nur so tun, als sei man sich völlig einig über die bodenlose Gemeinheit des Frauenhandels. Da klaffen der kapitalistische Sünden scheinheiliger Betrug. Sollte aber jemand vernünftig genug sein, den abheulenden Kaster und Verbrechen ernsthaft zu Leibe zu gehen, denn hört die Gemütskur auf. Denn, so sagt der Leipziger Polizeiarzt Dr. B. Mohr in seinem Buch über die Prostitution im 19. Jahrhundert vom sanitätspolizeilichen Standpunkt: „Die Prostitution ist nicht bloß ein zu duldenes, sondern ein natürliches Übel, sie schließt die Weiber vor Intreue und die Jugend vor Angriffen und somit vor dem Falle.“ Darin bricht sich die heute herrschende verlogene Moral aus, die jedem Kaste, ob verheiratet oder ledig, die freie Liebe und Intreue im weitesten und schiedlichsten Sinne gestattet. Der größte Verstärker, der auszuweichen die Gemütskur wird in jedem Salon als ein „berühmter Schenkermeister“ gefeiert. Das Weib dagegen „schon und züchtig“ leben. Wie dem gefallenen Mädchen, welche der Frau, die nicht die eheliche Treue wählt!

Aber die Mächte, die die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels für ihre Interessen mobil zu machen hofft, gehen sogar so weit, den Frauenhandel direkt abzuleugnen. Die Münchener Neuesten Nachrichten drucken jüngst einen

Artikel des bayerischen Polizeiarzts Heindl: Gibt es in Deutschland einen Mädchenhandel? „Ja, in dem der Handel mit Menschenfleisch nur mit großen Einschränkungen zugehört wurde. Und das fesselt die Bedeutung der bürgerlichen Presse für den Kampf gegen den Frauenhandel, daß die Münchener Neuesten Nachrichten den Satz in dem Artikel von Heindl, der das Bestehen des Frauenhandels positiv bejahet, gestrichelt haben! Diefem kritischen Artikel des Polizeiarzts Heindl folgte dann ein zweiter Artikel, in dem ein „erfahrener Kriminalist“ führt behauptete, der Kampf gegen den Frauenhandel sei „ein Kampf gegen Windmühlen“, weil „es diese Art von Mädchenhandel — wenigstens in Deutschland — überhaupt nicht gibt!“ Solche „erfahrene Kriminalisten“ werden von der bürgerlichen Presse ernst genommen! Von solchen „erfahrenen Kriminalisten“ erhofft die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels Unterstützung und Förderung. O du heilige Einsicht!

Die Liga beweist in einem ihrer Auftritte übrigens selbst, wie die türkischen Behörden den Frauenhandel direkt unterstützen. Es heißt da: „Gerade in der Hauptstadt des türkischen Reiches steht der Handel mit weißen Sklavinnen in entsetzlicher Blüte. Die türkischen Behörden unterstützen ihn. Jeder mit ausländischen Papieren verfehene Händler wird auf das bloße Gaudiumwort: „Ich bin Osman“ von den türkischen Behörden gegen die Konsulate in Schutz genommen. Die Polizeibeamten lassen sich von den Mädchenhändlern bestechen, und die welche die gewissenlosen Agenten der Schande bekämpfen, müssen der Polizei wieder ihre Geheimeisse abgeben. Der Preis für die Gefährlichkeit eines solchen selten Köpfelein beträgt durchschnittlich 10 Tunes (185 Mk.). Das sind Tatsachen, die Hände sprechen! Man bedenke, daß es zum größten Teile deutsche Mädchen sind, die im Auslande dem Handel mit Leiber der Ware zum Opfer fallen.“

Was haben wir heute nicht alles für soziale Quasalbereien, um den verfaulenden kapitalistischen Gesellschaftskörper am Leben zu erhalten: Sapphinkuchen, Vordenammlungen, Armenunterstützungen, zahllose „gemeinnützige“ Vereine, Blumentage, Kollerten, Wohltätigkeitsfeste und ähnliche Dinge. Alle Quasalbereien vermögen die Leiden der Gesellschaft nicht nennenswert einzuschränken, geschweige völlig zu heilen. Es hilft alles nichts, es muß herabgelassen werden! Die ganze soziale Arbeit der Bourgeoisie dient letzten Endes noch dazu, die Interessen mit der kapitalistischen Gesellschaft anzuführen. Das schließt nicht aus, daß einzelne, von reinen Absichten geleitet, wirklich selbstlos und mit Eingebung „Menschenfische“ erfüllen.

Gibt dem Volke gesunde Wohnungen, ausreichende Nahrung, genügend freie Zeit, wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und rechtliche Gleichberechtigung, Allen: Männer und Frauen! Befähigt die Wohnbewohner. Dann wird die niederträchtige kapitalistische doppelte Moral — eine für den Mann und eine für die Frau — unmöglich sein. Dann werden alle Menschen sich um bequeme, rein, edlen Lebensgenuss zu lösen. Weder Not noch Elend, noch nie gefüllte Leinwand nach Mühsal und Freude werden dann Menschenopfer in den Sumpf der Verkommenheit führen. Prostitution und Frauenhandel werden verkommen sein. Freilich hätten wir dann nicht mehr die kapitalistische, sondern die sozialistische Gesellschaft. Daraus folgt, daß der Frauenhandel wirksam nur mit sozialdemokratischen Massen bekämpft werden kann.

Wie stellt sich die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels zu diesen Fragen? Wir fürchten, sie ist nicht einmal für das Frauenwahlrecht. Die Zusammenkunft des Reichstages befaßt uns in unserer Befürchtung; es besteht nämlich aus folgenden Personen: Rüsting, Josephine, Zalkauska — Gräfin, Hobel von Westphal — Freitrau, Vina von Gobin — Freitrau, Hof von Burg, Hebenburg — Frau, Carola von Seelina, von Baronin von Reichenberg — Heber, von Wolf, de Pino — Generalintendant, Professor Dr. Ernst Ritter von Pöhlert — Clara, Ries — Wilhelm, Birkenmeier, Verleger.

Natürlich wird die Sozialdemokratie, die Vorämpferin des Proletariats, nicht ihre Hände in den Schoß legen und auf die

sozialistische Gesellschaft warten. Sie wird neben dem Kampf für ihr Erbgut auch in der Gegenwart alles tun, um die Leiden des Volkes zu mildern. Neben dem gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Kampf, neben der allgemeinen Aufklärungsarbeit, alle Dinge, die mit zur Lösung der Lebenshaltung des Proletariats und zur Steigerung seiner Aktionsfähigkeit beitragen, neben der außerparlamentarischen Betätigung, werden die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstag, in den Landtagen und in den Gemeindeverwaltungen die Mittel gegen den Frauenhandel mobilisieren und untaugliche Mittel zu tauglichen machen oder sie durch taugliche ersetzen. Wenn Regierung und Polizei heute verlagern, dann müssen sie durch den Lauf der Volksmeinung gezwungen werden, sich an den Bestrebungen gegen den Frauenhandel zu beteiligen. Da ist es gut, immer wieder Fälle über den Frauenhandel zu veröffentlichen und die Schulblinde im weitesten Sinne des Wortes zu brandmarken. Hier könnte die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels eine bedeutende Rolle spielen, die wir, wie die Schwäbische Tagblatt ganz richtig sagt, durchaus nicht verkleinern würden. Wenn das aber mit blindem Eifer geschieht, dann wird damit mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Die „unermüdete Spürarbeit“ der Organisationen, die sich die Bekämpfung des internationalen Frauenhandels zur Aufgabe gemacht haben, zeitigt nennenswert recht unheimliche Wirkung. Fast täglich werden Befestigungen und vielfach sogar Verhaftungen in harten Strafwerken gemeldet, die hauptsächlich für Mädchenhändler gehalten worden sind. Außerordentlich selten hört man aber, daß wirklich ein Mädchenhändler festgenommen worden ist.

Die Hauptsache ist immer, daß man sich nicht darauf beschränkt, an Wirkungen herumzufurieren, sondern daß man sich mit den Ursachen aufträumt. Im anderen Fall werden ernste Probleme zu Pöffen.

### Gewerkschaftliches.

#### Der Hamburger Werftarbeiterstreik.

Am Donnerstag, den 24. Juli, tagte in Hamburg eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands. Nach eingehender Debatte, die sich mit den Verhältnissen auf dem Schiffswesen und der Lage des gegenwärtigen Streiks befaßte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 24. Juli 1913, im Hamburger Gewerkschaftsbüro tagende außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands erachtet, daß die auf den Schiffswesen vorgenommene Arbeits-einstellung als eine statutarisch unbedingte zu betrachten ist. Das Verhalten des Zentralvorstandes zur Werftarbeiterbewegung muß, da es statutarisch als richtig zu gelten hat, anerkannt werden. In Anbetracht der äußerst schwierigen Lage unseres Verbandes und in Anbetracht der weiteren Zustände, daß unsere Mitglieder durch das Vorgehen der Mitglieder anderer Organisationen bei diesem Kampfe in Mitleidenschaft gezogen sind, erachtet die Generalversammlung, daß unseren streikenden Mitgliedern in diesem Falle die volle Streikunterstützung zuteil wird.“

Außerdem wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Generalversammlung befaßt, daß die Haftstellen unseres Verbandes für die Dauer des Streiks auf den Schiffswesen für jede Woche 1 Mk. pro Mitglied an die Hauptkasse abführen. Die Art der Erhebung bleibt den einzelnen Hauptstellen überlassen.“

Streikbrecher haben, wie wir schon meldeten, sich bisher in nennenswerter Zahl nicht gefunden. Es wird versucht, auf dem neu ausgebauten Stabilit Neuhof Streikbrecher einzuarbeiten. Agenten sind im rheinischen Ansbachgebiet, besonders in Offen, tätig. Streikbrecher für Hamburg und andere überflüssig anzuwerben. Nur die streikenden Werftarbeiter hat die Mitteilung, daß Streikunterstützung vom Sonnabend ab gesäubert wird, eine beruhigende Wirkung ausgeübt.

**Erfolgreich beendeter Streik der Hafen-Arbeiter in Bremerhaven.**

Der Streik der Ladungsarbeiter des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ist nach viertägiger Dauer durch die Bemühungen der Organisationsleitung des Transportarbeiterverbandes beendet. Es kam zum Abbruch für die Arbeiter annehmbarer Vereinbarungen. Der Ausgang des Streiks war ein sehr harter. Am Montag erfolgte die Aufnahme der Arbeit und die Abfertigung der 1700 Arbeitswilligen.

**Schwerer Konflikt im Metallarbeiterverband.**

Aus Stettin wird dem Vorwärts berichtet: Eine außerordentlich hart besetzte Generalversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes nahm heute abend Stellung zum Verfall der Zentralvorstände und zu dem Verfall der Zentralvorstände, die dem Streik als nicht berechtigt ihre Anerkennung verweigerten. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß die Stellungnahme der Zentralvorstände, wenigstens was Stettin anbelange, nicht gutzuheißen sei. In Stettin seien mit einer anderen Unternehmungsgruppe Verhandlungen gepflogen worden, und könne es daher nicht mit Samlung zusammengefallen werden. Es wurde beschlossen, daß von Anfang dieser Woche an die Streikunterstützung ausgesetzt werde. Da der Hauptvorstand die Anweisung gegeben hatte, auch aus der Lokalfabrik Interfertigung zu beschließen, wurde weiter beschlossen, daß trotzdem aus der Lokalfabrik die Streikunterstützung gezahlt und daß vorläufig keine Gelder an die Hauptfabrik abgeführt werden sollen. Ferner wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes gefordert. In der Versammlung erhob sich ein lebhafter Unwille gegen den Hauptvorstand, dessen Verhalten geeignet sei, den Verband zu zertrennen.

**Halle und Saalkreis.**

Halle (Saale), den 26. Juli 1913.

**Agitiert zum Parteifest!**

Parteigenossinnen und Genossen! Am Sonntag feiert der Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis sein alljährlich wiederkehrendes Sommerfest. Von Jahr zu Jahr hat sich dieses Fest mehr und mehr zu einem wahren Volks- und Kindestage gestaltet. Die wir sonst im Kampfe stets zusammen stehen, die wir bereit sind Opfer zu bringen für den Befreiungskampf des Proletariats, wir wollen es in all in Jahr fröhlich mit unseren Familien zusammen kommen und ein Fest feiern, das uns persönlich einander näher bringt und den Familien neues Interesse für unsere Bewegung einflößen kann.

Das Komitee hat trefflich vorgesorgt. Die gewohnten Spiele für alt und jung sind wieder vorbereitet und für die Kinder findet bei Eintritt der Dunkelheit wieder ein Lampensonntag statt.

Agitiert jetzt für zahlreichen Besuch! Sollen wir uns in den Kämpfen alle eng aneinanderreihen. So müssen auch unsere Feste schon Waffenbesuch aufweisen!

**Gemeinsame Sitzung der Gewerkschaftsvorstände.**

Es macht sich nötig, zu der am 1. August 1913 fallenden Kartellung die örtlichen Vorstände der einzelnen Gewerkschaften zuzuziehen und die Kartellung zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen auszugestalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Vertreter zum Ausschuß der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse und die Errichtung eines Gewerkschaftshauses mit Zerlege.

Zutritt zu der Sitzung haben die Kartelldelegierten und außerdem je drei Vertreter des Vorstandes jeder dem Kartell angehörender Gewerkschaft. Für letztere werden die Legitimationskarten den Vorständen zugestellt. Die Sitzung findet am dem angegebenen Tage, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark statt.

Der Vorstand des Gewerkschaftsartells.

**Sperte verhängt.**

In dem Betrieb des Stroh- und Terrazzogeschäftes von Gellert u. So., Lubwig-Bucherer-Strasse 57, sind Differenzen ausgebrochen. Wegen Verweigerung eines ihrer Kollegen haben sämtliche Steinmetze und Terrazzoarbeiter die Arbeit niedergelegt. Ueber den Betrieb ist die Sperte verhängt.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Halle.

**Die neue Fleischnutzung!**

Es bleibt die blühende Tierernährungsdeputation.

Die Kreise für Schweine sind während der letzten paar Wochen in einer geradezu erschreckenden Weise in die Höhe gegangen. Eine solche rasche Preissteigerung so wird uns von berufener Seite berichtet, ist seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht zu beobachten gewesen. Es wird auch gar kein Unterchied mehr gemacht, ob es sich um fetter oder weniger fetter Ware handelt. Alljährlich ist zwar um diese Jahreszeit ein Anziehen der Preise zu erwarten. Das geschieht sich jedoch sonst nur allmählich und bedeutend langsamer. Im vergangenen Jahre hat sich das bis Weichmachen hin ausgedehnt, alsdann ist wieder ein Beruhigen der Preise eingetreten. Dieses Jahr ist das Steigen jedoch direkt als franthaft zu bezeichnen. Dabei ist an irgendeine Knappheit der Ware nicht zu denken, wie wir das schon vor einigen Tagen an Hand der amtlichen Statistik zeigen. Es würde also die höchste Zeit, daß die Tierernährungsdeputation den südlichen Fleischverkauf wieder eröffnet. Ist vom Ausland kein Vieh mehr zu ermäßigten Joll- und Straßpreisen zu beziehen und wollen die hiesigen Landwirte kein billiges Vieh ablassen, so müßte als neues Mittel die Stadt selbst zur Erreichung einer Viehwirtschaft haben diesen Weg bereits beschritten. Die Stadt Gera ist hierin ein Vorbild gewesen. Sie hat im vergangenen Winter anlässlich der Fütterung, nicht nur den Ein- und Verkauf von Fleisch übernahm, sondern auch den Versuch mit der Viehhaltung selbst machte. Sie erzielte auf der südlichen Viehhaltung eine Schweinemästerei. Die Schweine müssen sich aus den Abfällen die ephären Stoffe selbst herausfinden. Der Versuch ist vorläufig nur in kleinem Umfange gemacht, zuerst waren 100, jetzt 150 Schweine untergebracht, die sich ausgetrieben entwickeln. In den allerersten Tagen gingen vier Schweine ein, die übrigen gedeihen vorzüglich. Ein abschließendes Urteil ist natürlich erst möglich, wenn der Versuch längere Zeit fortgesetzt ist.

In unserer Kommune waren es die sozialdemokratischen Abgeordneten, die neben anderen Maßnahmen gegen die Fleischnutzung auch forderten, daß die Stadterhaltung einen Versuch mit der Viehhaltung selbst machen soll. Leider zeigten die bürgerlichen Stadterordneten wenig Verständnis für die Sache und auch der Magistrat verhielt sich ablehnend. Weder auf diese Weise wurde auch gegen unseren Widerspruch der Ein- und Verkauf von billigen Minder- und Schweinefleisch eingestellt. Und doch zeigen die hohen Fleischpreise, daß solange keine Besserung der Joll- und Straßpreise und Aufhebung der Grenzsperrung erfolgt, die Städte die Versorgung ihrer Einwohner mit Fleisch in der Hand behalten müssen. Die Fleischpreise bleiben hoch und immer mehr werden die ärmere Bevölkerung zum Genuß minderwertiger Fleischsorten gezwungen. Wir haben erst dieser Tage nachgehört, daß der Konsum von Hundestein fast gesehigt ist. Das sind traurige Zeiten der Zeit. Neuerdings wird ja wieder von den Landwirten die Schuld an den hohen Fleischpreisen den Fleischern in die Schuhe geschoben. Sie behaupten, die Fleischer bezahlten längst nicht mehr die Preise für Vieh, besonders für Schweine, als im Winter, und hielten doch die Fleischverkaufspreise hoch. Wir finden momentan nicht in der Lage, diese Behauptungen nachzuprüfen. Der Streit zwischen Viehhütern und Fleischern besteht ja schon so lange wie die Fütterung selbst. Jeder mißt dem anderen die Schuld an. Der Konsument wird aber von diesem Streit nicht faßt! Er bleibt immer der Leidtragende! Was wir brauchen sind ernsthafte Maßnahmen gegen die Fütterung und die Kommunen sind unseres Erachtens mit dazu berufen, solche Maßnahmen in die Hand zu nehmen.

**Arbeitergrößen und jungerliche Kreisblätter.**

Die Mitgliederbeiträge des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis haben es einigen Kreisblättern unserer Provinz angetan. Die konservativen Schriftsteller können es gar nicht fassen, daß Tausende von Arbeiter einer Stadt freiwillig ihr Geldlein dazu beitragen, ihre Parteiorganisation auszugestalten und immer kampffähiger und schlagfertiger zu machen. Den Protuberantesten ist eine solche Opferbereitschaft so unverständlich, daß sie in einer Stotz, die nach echter Reichverbandsmanier überliefert ist: Wo bleiben die Arbeitergrößen über die guten Einnahmen unseres Vereins und über die Verwendung der Gelder feinerwiegend jammern. Zunächst schreiben sie:

Die Mitgliedszahl des Vereins ist zurückgegangen und demgemäß auch die Beiträge. Dennoch brachten die Genossen des Kreisblattes im Berichtsjahre fast 20000 Mk. auf, so daß die Beitragsnahme mit Einschluß des am Anfang vorhandenen Restbestandes 40688,74 Mk. betrug. Da die Ausgaben nur den Betrag von 20537,38 Mk. erreichten, so blieb noch die ganz nette Summe von 20151,36 Mk. an Ueberfluß.

Das solche Zahlen das Stin der armenigen Goldgräber egoistischer Junker in Fieberhitze bringen können, begreifen wir. Der größte Schmerz ist für diese Herrchen aber die Tatsache, daß die Gelder für eine Kampfbereitigung, und

vorwiegend ja zum Kampf gegen die preussische Junkerrention, dienen sollen. Am liebsten würde man sehen, daß das Geld für Unterstützungen fortgegeben würde, womit dann die Stolz und Überheblichkeit der proletarischen Partei gehörig geschwächt wäre, was bekanntlich einer der heißesten Wünsche unserer Junker und Schatzmänner ist.

Am so mehr erregt es jetzt den Horn ihrer Goldgräber, daß die Halleischen Arbeiter ihre Organisation in der vorzüglichsten Art ausbauen, indem sie einen weiteren Sekretär anstellen. Zu solchen gemeinen Unterstellungen der Herrchen ist konterbaiten Schmierintente treibt, zeigen folgende beiden Sätze:

„Also trotz des Rückganges der Mitgliederzahl und dadurch bedingter verminderter Arbeit innerhalb des Vereins, wird noch ein zweiter Sekretär angestellt. So werden die Arbeitergrößen für Erhaltung der Kostgänger an der Parteistrasse zweckentsprechend amanda.“

Nebst Wort ist ein neuer Schindeln. Die Anstellung wurde bekanntlich schon beschlossen als sich im Vorjahre die Mitgliederzahl von 8000 auf 8000 vermehrt hatte. Dieser Umstand beweist auch gleich, daß die angeblich vermehrte Arbeit eine schändlichste Vorpostelung ist und der Ausübung der Angelegenheit als Kostgänger zu damit ebenfalls jeder Boden entgegen. Unsere Genossen müssen ja nach ihre Angelegenheiten zu leisten haben; wie sie neben ihren Bureaustunden noch Abend und Sonntag für Sonntag im Interesse der Aufführung und der Organisation tätig sind. Aber davon verstehen treulose Kreisblattstribüne nichts; sie werden deshalb von unserer Widrigkeit aus seine Seite bringen. Sie verfahren eben nach dem Grundsatz: Verleumdung nur darauf los, es bleibt schon etwas hängen.

**Vorzüge der Seeschlacht im Sommer.**

Dem Hamburger Echo entnehmen wir folgende bemerkenswerten Ausführungen über dieses Thema: Die Zeit ist gekommen, in der die meisten unserer Seeschlacht wieder in dem Ernährungszustand sich befinden, in dem ihr Genuß dem Menschen am zuträglichsten ist. Gerade diejenigen, die sich bisher nicht an die regelmäßige Aufnahme von Seeschlacht gewöhnen konnten oder wollten, sollten jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, um ohne sonderliche Belastung ihres Budgets, neben sonstiger Kost, die ihnen einwilligen noch angenehmer erscheint, einmal täglich ein Fischgericht zu sich zu nehmen.

Seit halb werden sie merkwürdig vegetarische Fischgerichte auf den gesamten Organismus überaus wohltuend wirkt. Die im Sommer leicht eintretende Schlaflosigkeit und Müdigkeit, insbesondere die schon nach mäßiger körperlicher Anspannung vielfach bemerkbare Arbeitsunlust wird behoben, und zwar um so sicherer, je mehr man dazu übergeht, das Fischgericht allmählich in den Mittelpunkt der Hauptmahlzeit zu stellen. Die Erklärung ist einfach: Der Seeschlacht belastet nicht den Magen, sondern müht ihm nur leichte Arbeit zu; die Verdauung vollzieht sich deutlich bequemer, als wenn das schwere Fleisch von warmblütigen Tieren verarbeitet werden soll. Dabei enthält das Seeschlachtfleisch drei- bis viermal so viel Nährstoffe, als das für das gleiche Geld erhaltliche Rind- oder Schweinefleisch. Letztere also vorzuziehen, das hohe Einheitsgewicht, der gerade den billigen Fischern ungenügend, den Körper in ungenügendem Maße, aber sie mit Stoffen zu belasten, die an sich wertlos, sogar eher der Darm zu Stoffwechselkrankheiten legen und ohne an die einzelnen Organe hohe Anforderungen zu stellen.

Nun gestattet das Seeschlachtfleisch bekanntlich jegliche Behandlung, wie wir sie bei der Verwendung von warmblütigen Fleisch von jeher geübt haben: das Kochen, das Schmoren, das Braten, das Verarbeiten mit Gemüse, die Gewinnung von Suppen und Ähnlichem. Durch die verarbeiteten Fischsorten wird durch die vorbereiteten Kochbücher Fischkost, die bei jedem Eintritte von Seeschlacht an den Verkaufsstellen billiger Seeschlacht umsonst verabfolgt werden, ist die Kenntnis von der unendlich mannigfaltigen Behandlungsart von Seeschlacht, Scharf, Scharf und in Tausende von Hausmitteln gebrungen. Bei diesen Kurzen und in den Kochbüchern ist auch schon darauf hingewiesen worden, daß die alten und berühmten Fischesser, deren Konstitution uns oft mit Bewunderung erfüllt, wie die Engländer, gerade im Sommer die Fischkost am liebsten an anderer Nahrung vorziehen, weil in der warmen Jahreszeit unserem Körper ein fettarmes, leichtverdauliches Nahrungsmittel, wie es der Fisch ist, besser als fettreiche und schwere Kost bekommt. Dabei ist das Fleisch der meisten unserer Fischsorten im Sommer am besten, weil sie sich dann von den Anforderungen des Leidens erholt haben und die beste Nahrung vorziehen.

Der Hausfrau hat noch einen besonderen Grund, in der wärmeren Zeit Seeschlachtgerichte regelmäßig auf den Tisch zu bringen. Da nämlich die Verteilung von Fischgerichten, die viel schneller zu werden, im allgemeinen nur 5 bis 6 Stunden die Hälfte der Zeit erfordert, die für gleichartige Gerichte aus warmblütigen Tieren aufzubereiten werden müßte, so braucht sich die Kochende auch nur halb so lange der Hitze des Herdfeuers auszusetzen, erspart also Zeit und Geld. Dazu kommt als ausschlaggebender Umstand, daß ja auch der Preis des Seeschlachtfleischs im Sommer besonders niedrig ist und weit

# H. Elkan

Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Ecke Brauhausstr.

## Enorm billiger Verkauf.

<p>Ein Posten <b>Markttaschen</b> gutes Fabrikat 48 Pf. 90 Pf. in Leder 2<sup>85</sup></p>	<p>Mehrere 100 Paar <b>Herrensocken</b> in grau und feinbarbig Paar 28 Pf. 48 Pf.</p>	<p>Ein Posten <b>Herren-Ober- u. Einsatz-Hemden</b> zum Aussuchen 1<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup></p>	<p>Ein Posten <b>weisse Herrenkragen</b> 20 Pf. Steh- u. Stehummlegkragen, zum Aussuchen 38 Pf. 20 Pf.</p>
<p>Mehrere <b>Jabots u. Blusenkragen</b> 100 mod. in weiss und weisbunt 95 Pf. 6 Pf. 38 Pf. 25 Pf.</p>	<p>Weiterer Verkauf unserer <b>Resten, Coupons</b> aller Warengattungen in 2 bis 4 Meter Länge . . . . . 95 Pf.</p>	<p>Ein kleiner Posten <b>Gummi-Absätze</b> für Damen 18 Pf. für Herren 28 Pf.</p>	<p><b>Billiger Spiegel-Verkauf</b> mit neuest. grünen u. braunen Rahmen 36 Pf. 95 Pf. 1<sup>95</sup> 4<sup>75</sup></p>

Durch unseren ständigen Berliner Einkäufer sind wir in der Lage stets das Neueste schnell und billig in den Verkauf zu bringen.

Ein Posten **Damen- u. Herren-Stiefel** sonstiger Preis 10.50 jetzt **5<sup>95</sup>**

Ein Posten **Fabrikreste** in **Wachstuchen** verschied. Längen  
25 Pf. 45 Pf. 65 Pf.

Unser **Kinder-Spielplatz** ist eröffnet.

Ueber **4800 Taschentücher** weiss, weiss mit bunter Kante und bunt, zum Aussuchen  
6 Pf. 8 Pf. 15 Pf. 28 Pf.

Ueber **400 Damen-Handtaschen** moderne, schöne Fassons  
48 Pf. 68 Pf. 95 Pf.





# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.  
Anfang 8 1/4 Uhr.  
Heute, Freitag, zum letzten Mal: 2481  
„Der Mikado“, Operette von Sullivan.  
Morgens, Sonnabend:  
„Die Glocken von Cornville.“

# Bad Wittekind.

Sonnabend den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr:  
**Volks-Konzert**  
des gesamten Stadttheater-Orchesters. Leitung: Kapellmeister Heinrich Laber.  
Eintrittskarten 50 Pf. für jedermann.  
Vorverkauf an den bekannten Stellen. 2482

**Achtung! Achtung!**  
**Orts-Krankenkasse VII (Maurer), Eisleben.**  
Sonntag, den 27. Juli or., vormittags 10 1/2 Uhr,  
im Lokal „Hohenzollern“, Kreisfeldergasse:  
**Überordentl. Mitglieder-Berufung.**  
Da die Tagesordnung eine sehr wichtige, ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, pünktlich in der Berufung zu erscheinen.  
\*1217 Der Vorstand. J. H.: Karl Dittmar.

# Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karst.

Empfehle meine Lokalitäten den Gemeindefreien u. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.  
Ein kleiner Saal und Vereinszimmer noch einige Tage der Woche frei.  
\*1281 Wilsd. Wilsdorf.

**Zierkämme** für die moderne Haarfrisur, sehr billig.  
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.



**Zelma's**  
**Linon-Wäsche**  
wetas,  
**Kragen**  
von **50** Pf. an.  
**Zephir-Wäsche**  
bunt, abwaschbar,  
Vorhemd **50** Pf.  
**Manschetten 50** Pf.  
bester Ersatz  
für **Leinen-Wäsche**,  
keine Gummiwäsche.

# Hugo Nehab

hecht,  
jetzt  
Grosse **3**  
Ulrichstr. **3**  
(„Neues Theater“).  
Auf Firma und Hausnummer  
bitte genau zu achten.  
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.  
5% Rabatt.



**SITZBAD**  
**Weltsitzliegewanne**  
für alle Bäder verwendbar,  
per Stück **18** M.  
**Volksbadewanne**  
per Stück **12** M.  
Burghardt & Becher,  
2486 Leipzigerstrasse 10.

Alle u. zerbrochene künstl.  
**: Gebisse :**  
werden von Fachmänn. Hand an höchsten Preisen angekauft. Nur Montag u. Dienstag, den 28. und 29. Juli.  
Telehies, Hotel Stadt Berlin, Leipzigerstr. 1225  
N.B. Zahle u. Zahn bis zu Mk. 1.  
**+ Frauen +**  
brauchen bei Schwäng. u. Entgeimlichung, im Verhältnis zur Dr. Scheidig's Salzwasser. Garant. unerschütterl. Pulver 4 Ztl., Tropfen 6,00, 8-10 Ztl., Ion. Läm. hochwirks. Schwärzmittel 6 Ztl., Fil.-Dr. Conrad Scheidig, Halle (Saale), Gräfenweg 3 a. p. 1. Samenbestimmung. Rückporto.  
2480 Eine gut. 5 u. 6 Pfg.-Zigarre erhalten Sie bei **Wihl. Spillmann**, Greifener, Glauchaerstr. 59.

# Arbeitsmarkt

Berufsrat. Gefährlicher stellt ein  
**Frau Sonnemann & Co.**,  
\*1210 Himmendorf.

# Dachdecker

Luft L. Bornschein, Große Märkerstr. 9. 2474  
Junge Schüler oder alleinstehender älterer Mann sofort gesucht. Feiler, Müller, Hohenstein bei Chemnitz. \*1202

# Grosser Verdienst!

Ein Artikel, der in jeder Familie gekauft wird, Preis 0,25 M., wird geliefert: \*1220  
100 Stk. f. 2 M., 200 Stk. f. 3 M.  
**Versandhaus Leipzig**  
Kronprinzenstr. 21.

# Restergeschäft

wird anhängigen Zeiten unter günst. Bedingungen eingericht. Eingehung erbeten, haben nicht mögliche. Off. um D. E. Käse, Rudolf Hesse, Dresden. \*1218

# Sie können nicht

mehr Geld sparen, als wenn Sie Ihren Bedarf an Herren-Garderobe in unserer Spezialabteilung für  
**Monats-Garderobe**  
decken. Wir empfehlen:  
Anzüge, getragen Serie I II III  
Mk. 10.- 14.- 18.- usw.  
Paletots und Ulster, getragen 8.- 12.- 16.- usw.  
Frack- u. Gesellschaftsanzüge verleihen v. Mk. 1.50 an.  
Abt. II: Elegante neue Garderoben.  
**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
2488 R. Michalk.  
Halle (Saale), 11 Leipzigerstrasse 11.  
Vorzeige dieses Innenortes erhält das volle Fahrpl. 3. Klasse zurückerstattet.

# Apollo-Theater.

Deute, Freitag, d. 26. Juli, **Erstaufführung** von  
**„Die 3 Schwestern Randolph.“**  
Schwäbisch in 5 Akten u. H. Courth-Bohler u. K. Ritterrad.  
In Scene gesetzt von Direktor Albert Hübner. 2477  
Das Stück erzielte in fast allen Grossstädten einen beispiellosen Erfolg!

**Achtung! Gelegenheitskäufe! Achtung!**  
**Gummiwaren.**  
Fahrrad-Decken 2465 Stück von 1 7/8 an  
Gebirgsreifen 15-20 Pf. Stück 3 50  
Wasserschläuche 50 Pf. Meter von 50 an  
Gartenschläuche 50 Pf. Meter von 50 an  
Gasschläuche 50 Pf. Meter von 50 an  
Irrigatorschläuche 50 Pf. Meter von 50 an  
Gummi-Absätze für Damen Paar 15-20 Pf.  
für Herren Paar 40-50 Pf.  
Eckeln 3 Paar 50 Pf.  
Wringmaschinen, alle Grössen Stück Mk. 3.75  
Kleiderwagen 50 Pf. bis 1.50  
**Gummiwarenhaus Gr. Ulrichstrasse 35.** Hauptgeschäft Leipzig.  
Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

# 3ÄR's 46 Pfennig-Tage!

Schlussstage: Sonnabend, Sonntag, Montag.  
Während dieser Zeit bringen wir zu Sonderpreisen zum Verkauf:  
1 Posten **Reisekoffer** Grösse ca. 54x38 cm **95** Pf.  
1 Posten **Rucksäcke** 4.95 2.75 95 und **46** Pf.  
1 Posten **Reisekörbe** extra dauerhaft . . . . . **3** M.  
1 Posten **Aluminium-Reisekocher** . . . . . **95** Pf.  
1 Posten **Reisetaschen** 8.50 8.50 bis **95** Pf.  
1 Posten **Klapp- u. Sportwagen** extra billig bis **3** M.

**Zum nassen Zipfel**  
Ritterstr. 10. Ritterstr. 10.  
Jub. Wlwa P. Hener.  
**Urgentliches Verkehrslokal.**  
Es ladet freundlich ein  
**Bernh. Reuschel (Henry),**  
2479 Geschäftsführer.

**Restaurant Erholung,**  
Kolonie Rosengarten.  
Sonntag den 27. Juli:  
\*1228 **Grosses**  
**Geflügel-Preisschießen**  
Stierjagd ergeht ein  
Schiedklub „Gut-Schul“ Beesen  
und der Wirt W. Steiner.

**Leder-Uhrarmbänder**  
f. Herren u. Damen, sehr bill.  
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

**Sangerhausen.**  
Befehlshaber des Kantons  
Schweidnitz  
Ist die alte Gärten frische Bank  
empfehl.  
**Fr. Dienemann,**  
\*1221 Regalegasse 14/16.

# Zoo.

2477  
Sonntag, den 27. Juli 1913,  
**Billiger Sonntag.**  
Den ganzen Tag über: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Ab 27. Juli:  
**Nur kurze Zeit! Neu für Halle!**  
Aufstellung einer dermatologischen Gruppe aus dem Naturwissenschaftl. Institut von Wilhelm Schaller, hier.  
**Menschen - Affen**  
1 **Riesen-Drang-Utang** von Borneo  
altes Männchen, gefreut ca. 2 Meter hoch, starke Backen-  
wülste und mächtiger Bartwuchs;  
1 **jüngerer Drang-Utang**,  
1 **Schimpanse**,  
ausserdem Skelette von Drang-Utang und Schimpanse.  
Die Gruppe ist ohne Zahlung von Sonder-Entree zu besichtigen.  
Nachmittags 7 1/2 Uhr: Konzert der **Halle'schen Orchestralen**  
unter Leitung von Kapellmeister **Kallenberg**.  
Abends 7 1/2 Uhr: Konzert vom **Stadttheater-Orchester**.



# Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.  
Jahresproduktion 100 000 Waggons  
En haben beim  
**Halle'schen Kohlen- u. Braunkohle-Kontor**  
Herrnburgerstrasse, Ecke Schindlers, - Tel. 5699 -  
und in anderen besseren Kohlen-Handlungen.  
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei Gelasse.  
**Ansichts-Postkarten**  
empfiehlt **Die Volks-Buchhandlung.**

Machen Sie einen Versuch mit  
**Ritter's gebr. Kaffee's!**  
Die Mischungen derselben sind wesentlich verfeinert und im Preise herabgesetzt.  
Pfd. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00 Mk.  
**Kakao, garant. rein**  
Pfd. 0.80, 1.00, 1.20 bis 2.40 Mk.  
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.  
- Bitte beachten Sie mein Schaufenster. - \*1297  
**Emil Ritter,**  
Grosse Ulrichstrasse 47.

**Arbeiter! Parteigenossen!**  
raucht  
  
**Spezialität: 2 und 3 Pfennig,**  
flach mit Gold,  
**garantiert trustfrei!**  
**Tabakarbeiter-Genossenschaft**  
\*923 Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Stuttgart.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 173

Halle (Saale), Sonnabend den 26. Juli 1913

24. Jahrg.

## Aus der Provinz.

### Die bevorstehenden Wahlen zu den Krankenkassen und Versicherungsbehörden.

Die Wahlen zu den Vorständen der neu zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkassen sowie zu den Vorständen der aus bestehenden Kassen ausgegliederten allgemeinen Ortskrankenkassen müssen nach einer Verfügung des preussischen Handelsministers in der ersten Hälfte des Monats November 1913 vorgenommen werden. Demnach wird sich die Arbeiterkraft Deutschlands in allernächster Zeit vor eine Anzahl höchst wichtiger sozialpolitischer Wahlen gestellt sehen, für die sie auf alle Fälle schon jetzt die notwendigen Vorbereitungen zu treffen hat. Diese Vorbereitungen gelten in erster Linie den Wahlen für die Ausschüsse der Krankenkassen, auf denen sich dann die Wahlen zu den anderen Versicherungsorganen und zu den Versicherungsbehörden aufbauen. An Stelle der Generalversammlung und Generaloberaufsichtsrats tritt bei den Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung ein Ausschuss, der aus höchstens 90 Personen, und zwar zu einem Drittel aus Vertretern der Arbeitgeber und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Versicherten besteht. Bei den Ortskrankenkassen werden die Ausschussmitglieder von den volljährigen Arbeitgebern und Versicherten, und zwar getrennt gewählt, während bei den Landkrankenkassen die beiderseitigen Vertreter von der Vertretung des Gemeindeverbandes gewählt werden.

Ähnlich verhält es sich auch bei der Vorstandswahl. Die Ausschussmitglieder der Ortskrankenkassen wählen getrennt aus ihrer Gruppe die Vorstandsmitglieder zu einem Drittel und zwei Drittel, während in den Landkrankenkassen wiederum die Vertretung des Gemeindeverbandes den Vorstand und Vorsitzenden wählt. Als Vorsitzender der Ortskrankenkasse ist gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorlande erhält. Bei der hieraus entstehenden Schwierigkeit der Wahl ist die Zusammenfassung des Kassenausschusses und des Kassenvorstandes und zwar sowohl der Arbeitgeber als der Unternehmervertreter — von erheblicher Bedeutung. Nicht minder wichtig ist diese Zusammenfassung bei den Betriebs- und Innungskrankenkassen. Bei Betriebskrankenkassen kommen für den Ausschuss höchstens 50 Vertreter der Versicherten in Betracht, die die Vorstandsmitglieder wählen, während der Unternehmer oder sein Stellvertreter den Vorsitz führt. Bei den Innungskrankenkassen wählen Versicherte und Unternehmer, wenn sie je die Hälfte der Beiträge tragen, auch je die Hälfte der Ausschussvertreter und der Vorstandsmitglieder, aber den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter bestellt die Innung aus den Vorstandsmitgliedern. Aber auch die übrigen Aufgaben der Kassenausschüsse sind nicht ungenügend. Sie beschließen über alles, was nicht durch Gesetz, Satzung oder Dienstordnung dem Vorstand zugewiesen ist. Außerdem aber von dem Gesetz vorgegebenen Aufgaben besteht der Wert der Kassenausschüsse noch darin, daß ihre Zusammenfassung auch von ganz bedeutendem Einfluß sein wird auf die Wahlen für die Versicherungsbehörden, denn diese letzteren Wahlen erfolgen im Grunde durch die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen. Da sind zunächst die Versicherungsämter, von denen bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eins vorhanden ist. Zu

diesen Versicherungsämtern sind Versicherungsvertreter als Beisitzer zuzuziehen, die je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten entnommen werden und zusammen mindestens aus 12 Vertretern bei jedem Versicherungsamt und einer entsprechenden Zahl Stellvertreter bestehen müssen. Die Versicherungsvertreter werden, wie bemerkt, von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen mindestens 50 Mitglieder haben. An den Wahlen nehmen außer den Vorständen der bereits genannten Kassen die Vorstandsmitglieder der Anknüpfungskassen, Krankenkassen und Gemeinnützigen teil.

Von diesen Versicherungsvertretern bei den Versicherungsämtern werden namentlich die Mitglieder zu dem mindestens 10 Mitglieder zählenden Ausschuss einer jeden Versicherungsanstalt gewählt, für jeden Vertreter sind außerdem mindestens zwei Erfahrmänner zu wählen. Dieser Ausschuss wieder wählt die nichtbeamteten, gleichmäßig aus Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten bestehenden Vorstandsmitglieder der Versicherungsanstalten.

Als nächste Versicherungsbehörden kommen die Oberversicherungsämter in Betracht, die die Geschäfte der Reichsversicherung als höhere Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde wahrnehmen. In jedem Oberversicherungsamt sollen in der Regel 40 Beisitzer, und zwar je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten wirken. Die Arbeitgebervertreter und deren Stellvertreter bei den Oberversicherungsämtern werden von den Versicherungsvertretern bei den Versicherungsämtern des Bezirks des Oberversicherungsamtes gewählt.

Die Beisitzer bei den Oberversicherungsämtern haben, soweit sie Arbeitnehmervertreter sind, 12 Arbeitervertreter als nichtständige Mitglieder beim Reichsoberversicherungsamt, außerdem nach Bedarf Stellvertreter zu wählen. Von den Vertretern müssen 8 aus dem Bereiche der gewerblichen und der Gewerkschaften, 4 aus dem Bereiche der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sein. In der gleichen Weise, d. h. ebenfalls durch die Beisitzer bei den Oberversicherungsämtern eines Bundesstaates erfolgt die Wahl von mindestens 8 Arbeitervertretern als nichtständige Mitglieder beim Landesversicherungsamt.

Auf die Zusammenfassung der Beisitzer, Ausschussmitglieder, Vorstandsmitglieder und nichtständigen Mitglieder bei den Versicherungsbehörden hat, da die Wahlen hierzu von Vertretern der Versicherten ausgehen, die Rolle der Versicherten keinen direkten Einfluß. Im so mehr muß sie sich ihren Einfluß wahrnehmen bei der Zusammenfassung der Ausschüsse zu den Krankenkassen, denn von der Zusammenfassung dieser Ausschüsse wird der Ausfall aller übrigen Wahlen zum größten Teil abhängen.

Neu und besonders wichtig ist, daß sämtliche Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl vorgenommen werden. Die Wahl ist geheim und zu den Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern, Reichsoberversicherungsamt und Landesversicherungsamt erfolgt sie schriftlich. Die Verhältniswahl wird genügend Veranlassung sein, daß überall, zunächst wenigstens bei den Kassenausschüssen, eine lebhaftere Wahlbeteiligung eintritt. Die Gegner werden an Zahl wie an sozialpolitischer Auffassung sehr verschiedenartig sein. Aber sie werden, wie die bisherigen Erfahrungen gelehrt haben, den Kampf gegen uns als das wichtigste betrachten, wichtiger jedenfalls, als eine in jeder Beziehung sachgemäße und erfolgreiche Vertretung der Versicherten in den Organen der Versicherungsträger und bei

den Versicherungsbehörden. Aber gerade das ist es, was bei dem denkenden Teil der Arbeiter und Angestellten uns, die wir Jahrzehnte hindurch bewiesen haben, daß für die Haltung unserer Vertreter das Interesse der Versicherten ausschlaggebend war, die Sympathien sichern wird. Ebenso muß bei der Auswahl der zur Wahl zu stellenden Vertreter mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Nicht jeder ist zu diesen Ämtern wählbar. Als Vertreter der Arbeiter in den Krankenkassen sind volljährige Deutsche, demnach auch Frauen, sofern sie bei den Versicherungsträgern versichert sind, wählbar. Frauen können zu den Versicherungsbehörden — Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern, Reichsoberversicherungsamt, Landesversicherungsamt — nur Männer gewählt werden, die im Bezirk der Behörde, für die sie gewählt werden, wohnen. In jedem Falle dürfen nur Vertreter in Frage kommen, die mit Interesse und Verständnis den sozialen Fragen gegenüberstehen und die energisch und geschickt für das Wohl der versicherten Arbeiter und Angestellten wirken.

### Der Landarbeiter auf „eigener Scholle“.

Vor der Erfurter Straflammer stand der landwirtschaftliche Arbeiter Ludwig Keimling aus Nauff (Kreis Weimarer Land), weil er einen Landwirt zwei £ 3 Getreide entwendet hatte. Der Fall bietet darum ein weiteres öffentliches Interesse, weil in der Verhandlung die traurige soziale Lage der Landproletarier eine Beleuchtung erfährt. Keimling arbeitet seit 17 Jahren mit seiner Frau bei einem Großbauer. Als die Frau ernstlich krank wurde, mußte sie einer Heilanstalt übergeben werden, was seine familiären Verhältnisse höchlich beeinträchtigte. Der Bauer zahlte dem Manne einen Tagelohn von 100 und schickte 1.50 Mk. Doch der Vorliebe weiß einen guten Rat, wie ein Arbeiter mit einem Einkommen von 1.50 Mark pro Tag seine Lage verbessern kann. „Sie haben doch Kinder, die Mühen ziehen und Aehren lesen können“, so meint er zu dem Angeklagten. „Und schließlich haben Sie doch auch ein Häuschen und können ein Schweinchen füttern.“ „Ja wohl“, entgegnet der Angeklagte, „meine Kinder müssen arbeiten, auch bin ich Beisitzer eines kleinen Anwesens. Doch was nützt mir das alles, mein Häuschen ist mit Hypothek überlastet. Die Not trieb mich zu der Tat.“ Der Bauer, bei dem Keimling in Stellung ist, ist sehr wohlhabend und Beisitzer von zwei Bauernämtern. Er hilft sich durch den Angeklagten um etwa 10 Mk. geschädigt. Während der Verhandlung äußerte er die Befürchtung, daß er durch eine strenge Verurteilung des Angeklagten die billige Arbeitskraft länger Zeit verlieren könnte. Er bittet darum um ein mildes Urteil für den Angeklagten. Das Gericht erkannte auf — vier Monate Gefängnis.

Verleugung. Wer im Glashaufe sitzt... Dem hier gebrauchten „fortschrittlichen“ Ableger der Leipziger Wiman-Nachrichten hat unsere Veranlagung wegen der geradezu widersprüchlichen Behauptung des Leipziger Zunftmehls ganz und gar nicht gefallen. Das Was ist an untern einander freien Behauptungen nicht zu rütteln vermag, fällt es wie ein seltsames Fiktion über das Volksblatt her, wirft ihm ausserdem vor und produziert dabei wahre Glanzleistungen rüber Zonen. Daß der Korrespondent dabei, wie üblich, fähig und weit verwehrt und seine eigene „normale“ Tonart selbst ins rechte Licht rückt, scheint ihm dabei nicht zum Bewußtsein zu kommen. Man lese a. B. folgenden Schwall: „Auf die in der Notiz zum Abdruck gebrachten wirren Gedanken eingegangen, verlohnt sich wirklich nicht, und es hieße

In unserem grossen

# Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau unserer Parterre-Lokalitäten verkaufen wir

## zu ungeheuren Verlustpreisen

weil wir unbedingt räumen müssen, u. a.:

### Baumwollene Musseline.

Serie I  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 35 Pf.  
Räumungspreis  
durchweg Meter

16 Pf.

Serie II  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 40 Pf.  
Räumungspreis  
durchweg Meter

22 Pf.

Serie III  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 65 Pf.  
Räumungspreis  
durchweg Meter

30 Pf.

Serie IV  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 80 Pf.  
Räumungspreis  
durchweg Meter

38 Pf.

### Reinwollene Musseline.

Serie V  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 1.10  
Räumungspreis  
durchweg Meter

48 Pf.

Serie VI  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 1.40  
Räumungspreis  
durchweg Meter

58 Pf.

Serie VII  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 1.65  
Räumungspreis  
durchweg Meter

78 Pf.

Serie VIII Futurist-  
stoffe  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter bis 1.85  
Räumungspreis  
durchweg Meter

98 Pf.

### Weisse Stickereistoffe und Volants.

Prima Voigtländer und Schweizer Fabrikate.

Serie I  
Batist-Volants  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter 3.— bis 4.50  
Räumungspreis  
Meter 2.50 und

1 75

Serie II  
Voile-Volants  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter 4.80 bis 6.—  
Räumungspreis  
Meter 4.— und

3 25

Serie III  
120 cm breite Stickereistoffe  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter 2.— bis 3.75  
Räumungspreis  
Meter 2.50 und

1 25

Serie IV  
120 cm br. bestickt Voile u. Mull  
bisheriger Verkaufspreis  
Meter 3.— bis 5.50  
Räumungspreis  
Meter 4.50 und

4 25

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-24.





**Butter-Butter wird gefordert ohne die Butter mit der Butter zu bezahlen. - Bestimmen Sie die Einrichtungen in meinen Filialen.**

Als ganz besonders hochfein empfehle meine vom Deutschen Reichs-Patentamt geschützte Marke **Butter-Butter** garantiert reine allerfeinste Butter-Butter 1/2 Pfund **68** % mit 1% Rabatt. **Der probt, lobt!**

**Störren, Gumbach** 1/2 Pfund Butter zu 68 Pfg., 1/4 Pfund gratis von Aufwands- und Vertriebskosten, welches höchstenfalls Tafel-Butter-Erfolg, Margarine, Marke „Tafelgöttin“.

erhalten Sie zur Freude, damit Sie bei Abgabe dieser Annonce und Dankes von 2478 1/2 Pfund Tafelbutter zu 48 Pfg.

**5% Rabatt auf alle Waren. A. Knaus, Halle-Amendorf, 9 Filialen. 5% Rabatt auf alle Waren.**

**Gangerhausen.**  
 Sonntag, den 27. Juli, findet in den Räumen des Herrenkrugs das alljährliche **Gewerkschafts-Fest**.  
 Nachmittags 7 1/2 Uhr: Auftreten zum Musizieren in der „Schneiderschütte“, nachdem Konzert, Pianocertifikate, Kinderreize und sonstige Befähigungen.  
 \*1223 Abends Ball in zwei Sätzen.  
 Zu aufrechtem Besuch ladet ein Das Gewerkschaftskartell.  
 NB. Die Vorstände der Gewerkschaften werden ersucht, 1 1/2 Uhr zu erscheinen.

**Volkshaus Jessnitz.**  
 Zum Schützenfeste: Sonntag den 27. Juli 1913  
 von nachmittags 3 Uhr an:

**Öffentliche Tanzmusik.**  
 \*1212 **Unser Zelt steht im Garten.**  
**ff. Speisen. ff. Getränke.**  
 Wir laden die gesamte Arbeiterschaft von Jessnitz und Umgegend freundlichst ein.  
**Die Verwaltung.**

**Wissen Sie? Das richtige Spezial-Geschäft für wendig getragen**  
**Monats-Garderoben**  
 befindet sich **Gr. Ulrichstr. 59, 1 Treppe, kein Laden.**  
 Dasselbe **zu sportlichen Preisen** relativ billige **Jacken, Rocke u. Gehrocke-Anzüge, Paletots, Ulster, gereinigt u. tadellos hergerichtet, zu 6, 8, 10 Mk., besonders gute 12, 15, 18 Mk., ganz feine 21, 24, 27 Mk. usw. Verkauf und Verleihe von seinen Frack- und Gesellschafts-Anzügen.**  
 denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche unter günstig. Beding. **umgetauscht.** für Herren u. Jünglinge durch ständigen Ankauf großer Partien und Reparatur der Ladeneinrichtung **sehr billigt.**  
**Neue Garderobe** in wenig **Maß-Garderobe** am **Einzigste Spezial-Etagen-Geschäft** in Jessnitz.  
**Achtung!** Dieses Inserat des Volkshauses wird beim Einkauf von 20 Mk. zu mit **Mk. 1.00** in Zahlung genommen. 2468

**Kraft- und Artisten-Klub „Atlas“**  
 Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands.  
 Bezirk Halle (S.). Begr. 1898.  
 Sonntag, den 27. Juli 1913, in den „Glauchaer Ballsaal“ (Verdenerstr. 14)  
**17. Stiftungs-Fest**  
 unter Mitwirkung des 1. Halleischen Athleten-Klubs v. 1890 verbunden mit Gr. Garten-Konzert, Blumen-Verlosung, Preis-Kegeln, Preis-Schiessen und Kinderbelustigungen.  
 Abends 6 Uhr: Grosser Luftballon-Aufstieg. Jeder Sitz.  
 Von nachmittags 4 Uhr an: Kränzchen. Abends: **BALL.** Bei eintretender Dunkelheit: **Stoßkugeln-Umsatz.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Freunde und Gönner des Sports (sowie sämtliche Bundeskollegen) ladet freundlichst ein Der Vorstand.  
 NB. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, sich pünktlich um 3 Uhr einzustellen.

**Waschmaschine,**  
 2485 sehr dauerhaft, ganz besonders billig!  
**per Stück 14<sup>00</sup> M.**  
**Burghardt & Becher,**  
 Leipzigerstrasse 10.

**Arbeiter-Gesangverein Ammendorf u. Umgegend**  
 Sonntag, 27. Juli 1913, nachm. 3 1/2 Uhr im „Burgschlösschen“ zu Burg bei Radewell  
**Gr. Sommer-Fest**  
 bestehend in **Vokal- u. Instrumentalkonzert** sowie **Kränzchen, Preis-Schiessen u. Kegeln, Tombola u. a. m.**  
 (Zwischen 5-6 Uhr: Aufsteigen eines grossen Luftballons.)  
 Von abends 8 Uhr an: **Grosser Festball** im „Burgschlösschen“ u. „Dreierhaus“, Osendorf.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**  
 Für gute Speisen und feine Getränke sorgen **Otto Kitzing** \*1215 **Max Schwelger.**

**Wasch-Gefässe,**  
 dauerhaft und billig, Gebirgsblech über 800 Stück.  
 Transport frei Haus. —  
 Holzwannen von 30 Lit. an, Badewannen von 50 Lit. an, Blechbäder in Deckel u. 4 Mtl. an, Schüssel, Glühk. 60, 75, 90 Lit., Büttel, Schüssel, 1, 18 bidit am Markt.  
 Begründet 1883.

**Arbeiter-Turnverein Frisch auf, Nietleben.**  
 Sonntag, d. 27. Juli, im Gasthof zur Sonne:  
**Sommerfest**  
 bestehend aus: \*1215  
 Umzug, turnerischen Aufführungen, Preisfischen u. Tombola.  
 Programm:  
 Nachmittags 3 Uhr: Umzug, nachdem allgemeines Ritenturnen.  
 Abends: **BALL** und turnerische Aufführungen.  
 Allgemeine Freiübungen des Vereins, Reulenschwingen der Damen-Riege, Turnen der Barren-Riege, Stabübungen der Damen-Riege, Stabübungen.  
**Der Vorstand.**

**Frauen-Hilfe:**  
 Bei allen Beschwerden, Unregelmässigkeit u. Störungen, unser echtes Menstruations-Pulver (Flor. anthoid. nobis japon.) anstatt Mk. **2.00.**  
 Ein. Tropfen enthält nur Mk. 2.00 anstatt 3.00.  
 In besonders hartnäckigen Fällen gebrauche man gleichzeitig unsere Badekt.-Compositum; Preis & Paket 1.50.  
**Hofarzt Spranger's** Spezialmittel Mk. 3.00. Dazu um eine **erhöhte Wirkung** herbeizuführen: Hofarzt Spranger's Tropfen, Grosse grosse Flasche Mk. 5.00. [2471]  
**Extrakt** F. erste und älteste Marke der Welt, 6.50. — Sämtl. Artikel zur Körper- u. Gesundheitpflege f. Damen u. Herren zu realen Preisen!  
**Frauen-Spritzen** so wie sollen, in bester Ausführung zu **enorm billigen Preisen!**  
 Einfache: 1.95; 1.95; 2.50; 3.50. Beste nur: 4.00; 4.90; 5.50 u. 6.50. Diskretverpackung! Porto extra!  
 Kein Laden!  
**Frauen-Bedienung!** Besuche angenehm! Kein Kaufzwang!  
**Dr. med. Ernst Geyer & Co.** (Sanitäts-Depot.)  
 Halle (Saale), Leipzigerstrasse 11. **Eingang:** **Kaiser-Säulen**, gegenüber der Ulrichskirche.  
**Rosfleisch.**  
 Diese Woche wieder ff.  
 Alles übrige wie bekannt nur dall'akt bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10. 103  
**Achtung! Achtung! Starke Hand-Letterwagen** mit Gubuchlein kaufen Sie am besten bei **Ernst Seemann, Wagengasse, 16**, vis-à-vis dem **Motorenwerk**. Reparaturen sowie einzelne beschädigte Räder billig. 2460  
**Heidelbeeren,**  
 1 Pfund 24 Pfennige, 2283 10 Pfund Mk. 2.20. **Niederlage Torstrasse 58.**  
 92463 Transporterleberst auf billige R. Weismann, Bernhartstrasse 35, Strunf 1708. 2292

**Warum? Weil!!!**  
 kann ich mit diesem wenigen Gepäck monatelang verreisen, trotzdem aber stets blendend weisse Wäsche tragen?  
**Zur Reise!**  
 Unentbehrlich für jedermann in **Dauerwäsche Marke „Waschbär“**  
 Keine Waschkosten! Keine Plättkosten! Kein Durchschwitzen! Kein lästiges Gepäck!  
**Zum Sport!**  
 ich stets Dauerwäsche Marke Waschbär trage und mich nicht mit Dutzenden von Wäschestücken herum- schleppel!!!

**Bund Solidarität Ortsgruppe Rattmannsdorf.**  
 Sonntag d. 27. Juli, nachm. 3 Uhr:  
**Stiftungsfest**  
 verbunden mit Korfahrt, Garten-Konzert, Preisfischen, Preiskegeln und Tombola. Abends **BALL.**  
 \*1223 Hierzu ladet die Sportgenossen freundlichst ein.  
**Der Vorstand.**

**Bockwitz. Kohlisches Gasthof.**  
 Sonntag, den 27. Juli 1913: \*1219  
**Eingungsfest**  
 wobei ich mit kalten und warmen Speisen bestens aufwarten werde. Saftig und schlagbuckeres Rindfleisch, vorzügliches Bier und musikalische Unterhaltung. — Montags: Schlachtfest. Früh von 9 Uhr an Weiblich, später folge Würst.  
 Ergebenst laden ein **Ernst Ludwig und Frau.**

**Trothaer Turverein** (Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).  
 Sonntag, den 27. Juli Sonntag, den 27. Juli  
 in den Trothaer Ballsaal, Trothaerstr. 2:  
**Feter des 25jährigen Stiftungsfestes.**  
 Von nachmittags 4 Uhr an: **Preischiessen, Tombola und Kränzchen;**  
 abends: **Gr. BALL** mit turnerischen Aufführungen.  
 Freunde und Gönner der freien Turntätigkeit sind freundlichst eingeladen. 2472 **Das Festkomitee.**

**Arbeiter-Radf. Verein „Vorwärts“ Passendorf und Umgegend.**  
 Sonntag, den 27. Juli, nachmitt. 3 Uhr im Gasthof „Zum deutschen Hof“:  
**Sommerfest,**  
 bestehend in Korfahrt, Garten-Konzert, Tombola und Preisfischen.  
 Nachmittags Kränzchen, abends \*1214 **BALL.**  
 Freunde und Gönner ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Torgau! Gewerkschaftsfest.**  
 Sonntag, den 24. Juli d. J.:  
 Um 7 1/2 Uhr: **Auftreten auf dem Paradeplatz zum Umzug** durch einige Straßen, nach dem „Ringsbad“, dortselbst Festrede sowie Veranlassungen für Erwachsene und Kinder. \*1211 Um recht gute Teilnahme seitens der Gewerkschaftsmitglieder wird gebeten. **Makulatur**  
 zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

**Markttaschen** aus gutem Rindleder von 2.85 Mk. an. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

**Militärstiefel,**  
 neue u. getr. Halbstiefel, Gamsstiefel, ferner Schürhübe, Grubenstiefel, Kinderstiefel, gr. Stiefel, Soli, u. a. Schuhe u. Stiefel m. getr. Riemenebel, billig beböhrt und repariert.  
 J. Sternlicht, Alter Markt 11, \*1226 Seidene Str. 34. 1388.

**Auf Teilzahlung!**  
 Uhren u. Goldwaren all. Art. Brillanten, Edelsteinen, Nähmaschinen, photographische u. Schreib-Apparate, sowie sämtliche Musik-Instrumente, Schirme, Teppiche, Strohdecken. \*175  
**M. Thiele,** am Oelmarkt.